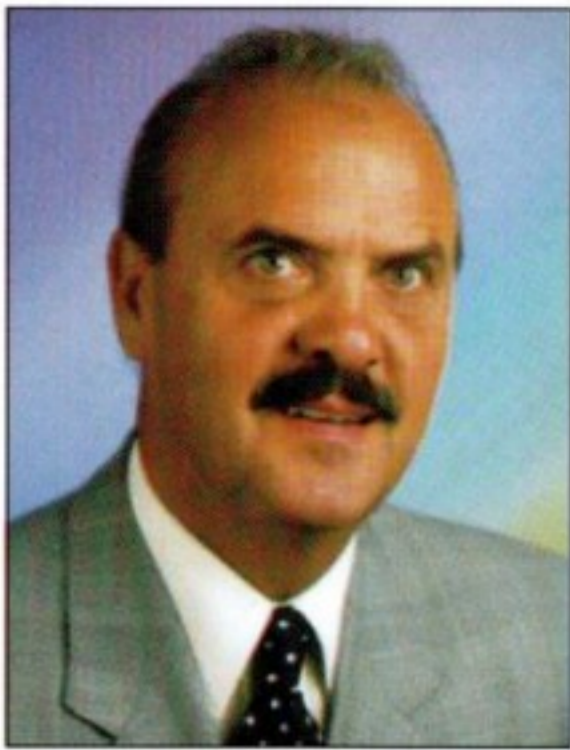




Eröffnung

*des neuen Feuerwehrhauses
der FF Hobenau an der March*

1 9 9 9



Manfred Gaida

Bürgermeister

Sehr geschätzte Hohenauerinnen und Hohenauer !

Seit 117 Jahren gibt es in Hohenau ein organisiertes Feuerwehrwesen. Seine Entwicklung ist ein Spiegelbild der Geschichte unserer Gemeinde. Als die Freiwillige Feuerwehr von Oberlehrer Wendelin Tutschka im Jahr 1882 gegründet wurde, zählte Hohenau ca. 3.200 Einwohner und viele von den 361 Häusern waren noch mit Stroh gedeckt. Mit dem Bau der Hohenauer Zuckerfabrik begann der wirtschaftliche Aufschwung und das Gefahrenpotential stieg drastisch an. Im Gegensatz zu früher, wo die Freiwillige Feuerwehr in erster Linie Brände bekämpfen mußte, gehören heute technische und chemische Einsätze zum Alltag. Unsere Freiwillige Feuerwehr ist schlagkräftiger geworden und nach der Mindestausrüstungsverordnung auch verantwortungsbewußt ausgestattet. In letzter Zeit war es so, dass die Freiwillige Feuerwehr ihre gesamte Ausrüstung nicht in ihrem Feuerwehrhaus unterbringen konnte. Es mussten Ausrüstungsgegenstände in der Zuckerfabrik und auch privat untergebracht werden. Aus diesem Grund stellten wir im Gemeinderat Überlegungen an, ob das alte Feuerwehrhaus umgebaut oder nicht gleich auf dem selben Platz ein neues errichtet werden sollte. Nach Beratung mit dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr, den Baumeistern Ingenieure Hans und Gerhard Weiser und dem Architekten Dipl. Ing. Peter Marosevic aus Mödling stimmten wir aus bautechnischen und wirtschaftlichen Gründen für einen Neubau. Unsere großzügige und vor allem zukunftsorientierte Planung sollte allen künftigen Anforderungen gerecht werden. Die Verantwortung der Kommunalpolitiker ist, dass weder die Straffung der Organisation noch die notwendigen Sparbudgets auf Kosten der Schlagkraft der Feuerwehr und der Sicherheit Hohenaus gehen dürfen.

Als Bürgermeister und als Verantwortlicher der Feuerwehr darf ich das neue Feuerwehrhaus den Kameraden übergeben und mich für den Einsatz im Interesse der Hohenauer Bürger bedanken.

Ich hoffe weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle Hohenaus!

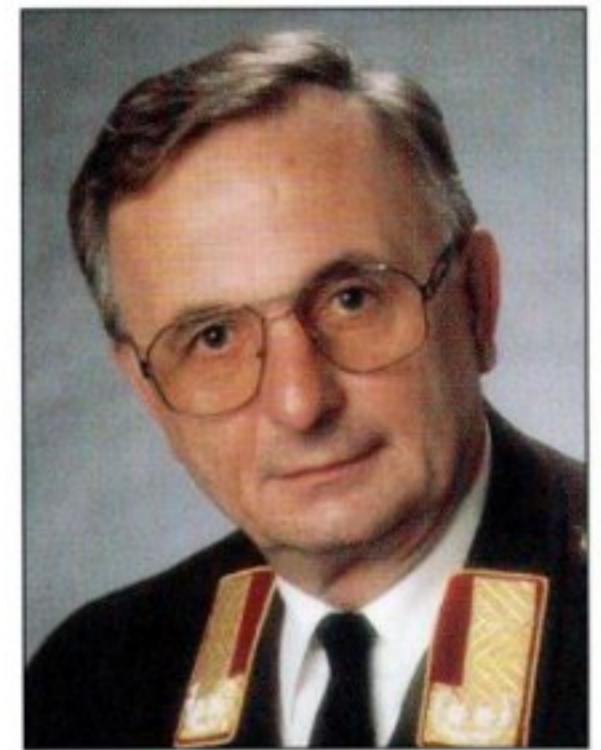
Manfred Gaida

LBD Wilfried Weissgärber

Landesfeuerwehrkommandant

Die Freiwillige Feuerwehr Hohenau an der March wurde 1882 von Oberlehrer Wendelin Tutschka gegründet; er war auch Kommandant in Hohenau. Als erstes Löschgerät wurde ein Hydrophor in den Dienst gestellt. Während der feierlichen Übernahme der Spritze beim Bahnhof brannten in der Königsgasse vier Häuser. Das Jahr 1939 ging mit einem verheerenden Großbrand in der Hohenauer Zuckerfabrik, zu dem sogar die Berufsfeuerwehr Wien angefordert wurde, in die Feuerwehrchronik ein. Das erste Feuerwehrhaus wurde bereits im Jahre der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau im damaligen Halterhaus-Areal errichtet. Nach der Übersiedelung in eine Unterkunft im Jahre 1955 konnte sich die Freiwillige Feuerwehr Hohenau nunmehr über ihr drittes Feuerwehrhaus freuen. Das funktionelle neue Feuerwehrhaus besticht nicht nur durch seine Funktionalität sondern auch durch die Wahl des Standortes, der über genügend Abstellplätze für die Einsatzfahrzeuge und auch für die privaten der Mannschaft im Einsatzfall verfügt. Auf einem 1.237 Quadratmeter großen Grundstück wurde auf einer verbauten Fläche von 888 m ein modernes, den Anforderungen der Gegenwart und auch der Zukunft entsprechendes Feuerwehrhaus mit einer 1.048 m großen Nutzfläche geschaffen. Die geräumige Fahrzeughalle, der einladende Einsatz-, Schulungs- und Verwaltungstrakt, der Werkstätten- und Lagertrakt gefallen genauso wie der Abstellplatz für die Fahrzeuge, die Übungswand oder der Funkmast. Eines der vielen Beispiele, wie sich die Freiwilligen in unserem Land für die Gewährleistung eines Sicherheits- und Hilfeapparates einsetzen und in der Organisation der Freiwilligen Feuerwehren für die Aufrechterhaltung eines durch viele Jahrzehnte mühsam erkämpften und als vorbildlich anzusehenden Standards einsetzen.

Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau sind typisch Repräsentanten einer modernen Freiwilligen Feuerwehr mit einerseits einer dem Stand der Technik entsprechenden Ausrüstung auf dem Fahrzeug- und Gerätesektor und andererseits einer ebenso gediegenen Ausbildung. Ich gratuliere der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau an der March zu ihrem neuen Feuerwehrhaus und wünsche ihr mit den damit geschaffenen Möglichkeiten viel Freude bei ihrer Arbeit für die Mitmenschen.



Wilfried Weissgärber



Oberbrandrat Heinz Schwabl

Bezirksfeuerwehrkommandant

Zunächst möchte ich der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau zu Ihrem neuen Feuerwehrhaus herzlich gratulieren! Es ist das dritte Feuerwehrhaus in den 117 Jahren ihres Bestandes. Die erste Unterkunft war ein Feuerwehrdepot aus dem Gründungsjahr 1882 mit relativ bescheidenen Ausmaßen. Es wurde allerdings erst nach 74 Jahren im Jahre 1955 durch ein neues Feuerwehrgerätehaus ersetzt. Auf Grund der Vielfalt der Aufgaben, die die FF Hohenau zu bewältigen hatte und des dazu notwendigen Fuhr- und Geräteparks mußte nach 21 Jahren im Jahre 1973 sowie nach weiteren 3 Jahren im Jahre 1976 das Feuerwehrgerätehaus durch Zu- und Umbauten in ein Feuerwehrhaus umgewandelt werden. Der Unterschied zwischen einem Feuerwehrdepot, bzw. einem Feuerwehrgerätehaus zu einem Feuerwehrhaus besteht aus den so wichtigen Räumlichkeiten für die Mannschaft, für das Kommando und für die Ausbildung. Frühere Gebäude waren nur zur Unterbringung von Fahrzeugen und Geräten ausgelegt. Nunmehr erhält die FF Hohenau nach weiteren 23 Jahren, ein allen Erfordernissen der Zeit entsprechendes Feuerwehrhaus. Besonderes Lob verdienen dabei der Bürgermeister und die anderen Mitglieder der Gemeindevertretung für ihr großes Verständnis. Die Mitglieder der FF Hohenau waren und sind auch stets nicht nur für ihre Ortschaft, sondern auch als große Hilfe für die Nachbarwehren, den Abschnitt und den Bezirk engagiert. Die Kommandanten Köstner und Loserth waren im AFKDO Zistersdorf als Funktionäre tätig, der heutige Kommandant Ing. Trinkler ist als Sachbearbeiter und als Gastreferent in der Landesfeuerwehrschule sehr erfolgreich. Die Kameraden Rieder, Heinz, Schimkowsch und Müller sind bzw. waren als Sachbearbeiter, FUB-Zugskommandanten bzw. Spezialisten auch im Abschnitt und Bezirk sehr verdienstvoll tätig. Auch als Bewerter bei den verschiedenen Leistungsbewerben, im FUB-Dienst, in den diversen Sonderdiensten und als Bezirksausbilder findet man immer wieder die Kameraden von der FF Hohenau, die damit weit über ihre Grenzen hinaus, für die Allgemeinheit wertvolle Arbeit leisten! Das ausgezeichnete und kameradschaftliche Verhältnis zur Btf der Firma Agrana trägt ganz wesentlich zur großen Einsatzstärke bei. Eine sehr schöne Geste gegenüber allen Feuerwehren des Bezirkes ist die Einladung zur Segnung und Indienststellung im Rahmen eines Bezirksfeuerwehrtages. Möge dieses neue Feuerwehrhaus eine neue, starke Motivation für alle Mitglieder der FF Hohenau sein, ihren so wichtigen Dienst für die Sicherheit der Bevölkerung auch weiterhin so erfolgreich zu leisten!

Schwabl, ORR

Hauptbrandinspektor Ing. Günter Trinkler

Feuerwehrkommandant

Die Freiwillige Feuerwehr Hohenau an der March feiert die offizielle Übergabe des neuen Feuerwehrhauses. Zur Eröffnungsfeier des neuen Feuerwehrhauses darf ich Sie als Kommandant der Feuerwehr der Marktgemeinde Hohenau an der March herzlich willkommen heißen. Die Fertigstellung eines Feuerwehrhauses stellt zweifelsohne für jede Freiwillige Feuerwehr einen Meilenstein in ihrer Geschichte dar. Gerade im ländlichen Raum ist es von besonderer Bedeutung, dass die Freiwilligen Feuerwehren auf Grund der örtlichen Strukturen mit den modernsten und zweckmäßigsten Fahrzeugen und Geräten zur Brandbekämpfung und technischen Hilfeleistung ausgerüstet sind, um möglichst kurze Einsatzzeiten sicherzustellen. Dafür sind aber auch geeignete Räumlichkeiten für Übungen und Schulungen eine Voraussetzung. Ein Feuerwehrhaus, welches allen Anforderungen entspricht, ist nicht nur Unterstellmöglichkeit für alle Fahrzeuge und Geräte, sondern vielmehr Mittelpunkt des „Feuerwehrlbens“. In nur 18 monatiger Bauzeit ist es durch kräftige finanzielle Unterstützung seitens der Gemeinde gelungen, dieses Haus fertigzustellen. Da es in unserer Zeit leider keine Selbstverständlichkeit mehr ist, einen Teil seiner freien Zeit im Dienst der Feuerwehr zu verbringen, möchte ich allen Mitgliedern, die ihre Freizeit im Dienst für den Nächsten geopfert haben, besonders danken. Neue Mitglieder und zuverlässige freiwillige Helfer, die sich vor dieser Aufgabe nicht scheuen, werden jederzeit gesucht und aufgenommen. Es mögen möglichst wenig Einsätze von diesem Haus aus durchgeführt werden müssen und alle Feuerwehrmitglieder mögen erfolgreich und sicher von Einsatz- u. Übungstätigkeiten heimkehren.

Ganz besonders möchte ich aber allen, die am Bau und der Gestaltung des Hauses und der Außenanlage ihren Anteil hatten, der Gemeindevertretung, dem Architektenteam, den Feuerwehrmitgliedern und natürlich der Bevölkerung von Hohenau an der March meinen Dank aussprechen. Gut Wehr!

Das Wirken der Freiwilligen Feuerwehr Hohenau an der March ist geprägt von der Bereitschaft idealistischer Feuerwehrmitglieder, das eigene Leben für seine Mitmenschen einzusetzen.

Wir helfen bei Bränden, Katastrophen und unterschiedlichsten Notlagen.



Günter Trinkler



FF-Depot mit Pferdewagen und Mannschaft um 1890

Das Feuerwehrhaus einst und jetzt

Requisitendepot, Feuerwehrdepot, Zeughaus, Feuerwehrhaus – nicht nur die Bezeichnung hat sich im Laufe der Zeit geändert.

*Das erste Hohenauer Feuerwehrhaus wurde im Jahre **1882** im damaligen Halterhaus-Areal (heute Bauhof der Gemeinde) erbaut. Es trug die Aufschrift Feuerwehrdepot, hatte zwei Tore und beherbergte die pferdegezogene Spritze, den Wasserwagen und den Leiterwagen.*

Neben dem Depot wurde später auch ein Holzgerüst zum Schlauchtrocknen errichtet.

Das zweite Feuerwehrhaus, umgebaut aus dem ehemaligen E-Werk (Baujahr 1911), wurde am 15. Mai **1955** übergeben.

Die Aufschrift lautete FREIWILLIGE FEUERWEHR, die Umbauarbeiten für das neue Gerätehaus wurden **1953** begonnen.

Die Baumeisterarbeiten führte die Firma Schweinberger durch, ein Schlauchturm mit einer Höhe von 13 Meter wurde errichtet, eine neue Decke eingezogen, drei Kipptore eingebaut und ein neuer Dachstuhl mit Dachdeckung erstellt.

Am Schlauchturm wurde an der Westseite ein Steinrelief mit der Darstellung des heiligen Florian angebracht, dieses schuf der Kärntner Bildhauer Hans Obersteiner in der Werkstätte der Steinmetzfirma Rinnessl.

Im Beisein vieler Ehrengäste, wie Landeshauptmann-Stellvertreter Popp und Landesfeuerwehrkommandant Drexler wurde das von der Gemeinde Hohenau mit einem Kostenaufwand von S 275.000,- errichtete Gebäude in Anwesenheit von Hunderten Feuerwehrmännern in die Obhut der Feuerwehr übergeben.



Elektrizitätswerk um 1925

Hinter dem Haus war auch eine Gemeindewohnung für den Zeugmeister angesiedelt.

Bereits **1973** wurde ein Stellplatz-Zubau für das neue Tanklöschfahrzeug von den Feuerwehrmännern durchgeführt.

Um die Geräte und Materialien für den Wasserdienst lagern zu können, baute man **1976** den sogenannten Zillenraum an.

Bereits zu diesem Zeitpunkt wurde vom damaligen Bürgermeister Anton Fux von einer „Verhüttelung“ gesprochen, die dem Ortsbild schaden könnte.

1982, zu den Feierlichkeiten des 100jährigen Bestandsjubiläums der FF



Luftbild mit E-Werk und Gestüt um 1935



Feuerwehrrhaus mit Kipptoren 1955



Letzter Umbau mit neuer Turmgestaltung 1992



Nach der großen Renovierung 1982, bereits mit Aluminiumfalttoren

Hohenau wurde das Gerätehaus mit drei neuen Aluminium-Falttoren versehen und neu eingefärbt.

Da das Schlauchturmdach **1989** undicht war, ersetzte man das blecherne Spitzdach durch ein Flachdach.

Als letzte Verbesserung wurden **1992** die Fenster getauscht und eine Ölzentralheizung in der Fahrzeughalle und im Dienstzimmer installiert.

Das neue Feuerwehrhaus

Bedingt durch den notwendigen Fahrzeug- und Mannschaftsstand, vor allem aber durch die baulichen Mängel, wurden bereits **1994** Feuerwehrinterne Überlegungen angestellt, wie das Problem zu lösen sei. Zunächst überlegte man einen Umbau des alten Gebäudes. Entwürfe wurden ausgearbeitet und Kostenschätzungen eingeholt. Eine langfristig sinnvolle Lösung wäre jedoch nicht möglich gewesen. Am 25. 6. **1996** beschloß der Hohenauer Gemeinderat einstimmig den Neubau des Feuerwehrhauses am alten Standort, Burggraben 1. Auf der Basis der vor-

handenen Gemeindegröße (Häuseranzahl, Industrie, Gewerbebetriebe), der damit verbundenen Mindestausrüstungsverordnung, der Richtlinien des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes erarbeitete die Feuerwehr mit der Gemeindevertretung ein Raumprogramm, welches Raumgrößen, Zweck und Zuordnung zueinander enthielt. Längerfristiges und zukunftsorientiertes Denken war gefragt. Die Anzahl der Fahrzeugstellplätze wurde für die Unterbringung aller Kraftfahrzeuge und Anhänger ausgelegt, sodaß keine Gerätschaften in Scheunen oder gemieteten externen Objekten gelagert werden müssen. Die in der Planungsphase diskutierte Mitarbeit von Frauen im Feuerwehrdienst und die Räumlichkeit für eine Feuerwehrjugend wurden berücksichtigt. Heute weiß man, daß diese Entscheidungen richtig waren. Dieses Raumprogramm war Grundlage für die Entwurfspläne des Architekten. Am 11. 12. **1996** erging der Planungsauftrag an das Architektenbüro Marosevic in Mödling. Der Architektenvorschlag wurde von der Feuerwehr und der Gemeinde geprüft sowie Änderungswünsche in Bezug auf Funktionsabläufe ein-



Neues Feuerwehrhaus 1999 mit Vorplatz und Floriani-Relief

gebracht. Dadurch gelang eine Planung, welche allen notwendigen Anforderungen entspricht und dabei die gebotene Wirtschaftlichkeit berücksichtigt. Am 17. 4. **1997** beschloß der Gemeinderat die Vergabe der Baumeisterarbeiten an die Firma Weiser. Der Baubeginn war im Mai **1997** nach den vorangegangenen Abbrucharbeiten am alten Objekt. Eine feierliche Grundsteinlegung durch Landeshauptmannstellvertreter Ernst Höger und unseren Herrn Bürgermeister Manfred Gaida erfolgte am 16. August 1997. Dabei wurde in einer NIRO-Stahlkassette die Gebäudechronik, eine Anzahl aktueller Schillingmünzen und eine Tageszeitung eingemauert. Auch in der Bauphase war die Feuerwehr laufend in das Geschehen eingebunden. An dieser Stelle sei das Entgegenkommen der Gemeindevertretung hervorgehoben, die den Anregungen und Vorschlägen der Feuerwehr immer positiv gegenüberstand. Es muß jedoch auch festgehalten werden, daß den Verantwortlichen der Feuerwehr immer nur der reibungslose Ablauf aller Tätigkeiten und die Funktionalität des Gebäudes wichtig war und auf kostenintensive Details absichtlich verzichtet wurde.

Daten und Struktur des neuen Feuerwehrhauses

Grundstücksgröße	1.237 m ²
Verbaute Fläche	888 m ²
Nutzfläche	1.048 m ²
Umbauter Raum	6.962 m ³

Im Wesentlichen besteht das Gebäude aus den Teilen

- der nicht unterkellerten Fahrzeughalle
- dem westlich gelegenen Einsatz-, Schulungs- und Verwaltungstrakt
- dem östlichen Werkstätten- u. Lagerraumtrakt
- dem Abstellplatz mit Übungswand und Funkmast

ERDGESCHOSS (WESTSEITE)

Haupteingangsbereich

Zentraler „Verteilerraum“, von hier gelangt man in die Garderoben, in den Nachrichtenraum, in die Küche, in die Fahrzeughalle sowie in den stiegenaufwärts gelegenen Verwaltungs-, Kommando- u. Schulungsraum. Neben der Eingangstür ist ein zentrales Lichtschalttableau montiert, dies ermöglicht einerseits, im Alarmfall das Licht im Gebäude einzuschalten bzw. beim Verlassen des Hauses ein kontrolliertes Abschalten.

Garderoben

Die Herren- und Damengarderobe ist für 60 Spinde ausgelegt und dient zur Unterbringung der Einsatzbekleidung. Ein persönliches Schließfach in jedem Spind ist für Wertsachen wie z.B. Geldbörse und Autoschlüssel vorhanden. Jede Garderobe ist mit einem Duschaum verbunden wo die nötige Körperreinigung nach Einsätzen möglich ist. Eine gründliche Reinigung der Körperoberfläche ist unbedingt notwendig, da durch die im Brandrauch enthaltenen Partikel und Gase (z.B.

Kunststoffbrände) die Haut der Einsatzkräfte mehr als noch vor 30 Jahren belastet wird, wo in den Wohnbereichen fast nur Holz und Baumwolle als Brandgut anzutreffen waren.

Nachrichtenzentrale

Das Herz eines jeden Feuerwehrhauses, hier laufen im Alarmfall alle Informationen ein und aus, wie z.B. eingehende „Stille Alarmer“ auf die Personenrufempfänger, Sirenenalarmer und Katastrophenalarmer. Hier findet auch die Auswertung jeder Alarmierung statt. Weiters werden von hier alle Sirenen von Hohenau angesteuert. Folgende nachrichtentechnische Einrichtungen befinden sich am Kommandotisch.

- Alarmierungsanlage
- Feuerwehrfunk
- Sirenenfunk Hohenau
- Telefon
- Hausrufanlage
- Torsteuerung

Ein direkter Sichtkontakt ist von diesem Raum, sowohl in die Fahrzeughalle, als auch auf den Garagenvorplatz möglich.

Küche

Die Einrichtung ist für die Verwendung als Küche, für die Zubereitung der Speisen beim Feuerwehrfest und für die Verpflegungsausgabe an die Einsatzkräfte bei länger andauernden Einsätzen oder Schulungen ausgelegt.

OBERGESCHOSS (WESTSEITE)

Schulungsraum

Dieser ist als Lehrsaal mit Sesseln und Tischen für 50 Personen vorgesehen. Eine Visualisierungswand mit Leinwand und Pinwandtafeln ermöglicht eine moderne Unterrichtsgestaltung im Feuerwehrdienst. Jedes aktive Feuerwehrmitglied muß übrigens zwei Schulungsvorträge pro Jahr besuchen. Dazu kommt noch der Dienstunterricht für Atemschutzgeräteträger, Funker, Kraftfahrer und Wasserdienst. Gleichzeitig wird der Schulungsraum für die monatlich stattfindenden Mannschafts- u. Chargenbesprechungen genutzt. Eine für alle Lehrveranstaltungen ausgelegte Lichtanlage mit Spotts sorgt für die richtige Ausleuchtung des Raumes.



Neues Feuerwehrhaus 1999 mit Übungswand (Ostseite)

Kommando- und Verwaltungsbüro

Zwei Büroräume werden für die Abwicklung aller administrativen Tätigkeiten in der Feuerwehr wie z.B. Mitgliederverwaltung, Kassabuchführung, Ausbildungsplanung und Dienstbucheinführung verwendet. Seit 1997 wird die Stammdatenerfassung für Mitglieder und Dienstbuch auf EDV geführt. Ein weiteres großes Fachgebiet ist der Vorbeugende Brandschutz mit der Erstellung und laufenden Überarbeitung von Brandschutzplänen und Brandschutzbüchern für wichtige Objekte im Ortsbereich. Hydrantenbuch und Hydrantenplan müssen jährlich überprüft werden! Lehrvorführungen und Vorbeugende Brandschutzerziehung im Kindergarten und der Volks- u. Hauptschule gehören ebenfalls zu unseren Aufgaben. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt von der sogenannten Schreibtischarbeit bei der Feuerwehr.



Feuerwehrhaus mit Ausfahrtstore (Nordseite)

Fahrzeughalle

Sie umfaßt 10 Stellplätze für Fahrzeuge und Anhänger wovon die LKW (Diesel)-Stellplätze mit einer Abgasabsaugung ausgerüstet sind. Weiters werden 5 Stellplätze mit Fahrzeugbatterieladung versorgt. Gleichzeitig werden auch die Bremszylinder der LKW mit Preßluft offen gehalten. Dies ermöglicht gerade bei unseren älteren Fahrzeugen ein rasches Ausrücken. In der Halle befindet sich auch die Stiefelwaschanlage und eine KFZ-Schmiergrube. Die 6 Hallentore werden elektrisch geöffnet, wobei das große südliche Tor als Durchfahrtstor ausgelegt ist. Dies ermöglicht eine einfache Garagierung des mit dem Ladebordanhänger gekoppelten schweren Rüstfahrzeugs.

ERDGESCHOSS (OSTSEITE)

Werkstätte

Neben der Schmiergrube ist die Werkstätte für Reparaturen und Wartung der Geräte und Kraftfahrzeuge. Werkbank und Handwerkzeug sind für einfache Instandhaltungsarbeiten vorhanden.



Neues Feuerwehrhaus 1999 mit Kletterwand und neuem Funkmast

Waschhalle

Sie dient zur Reinigung von Fahrzeugen und Geräten sowie zur Schlauchpflege. Gerade bei Minusgraden im Winter war eine Wasserreinigung der Geräte nicht möglich. Heißdampfkärcher, Schlauchwaschmaschine, Schrägschlauchtrocknungsanlage und ein gemauerter Schlauchwaschtrog sind die wesentlichste Ausrüstung.

Atemschutzwerkstatt

In dieser kleinen Werkstatt werden die Preßluftatmer gewartet und wieder einsatzbereit gemacht. Für das Waschen, Trocknen und Desinfizieren der Atemschutzmasken ist ein Trockenschrank vorhanden. Die gasdichten Vollschutzanzüge können hier ebenfalls die nötige Pflege erhalten. Hier steht auch die Waschmaschine für Einsatzbekleidung. Mit Brandrauch oder Blut verschmutzte Einsatzbekleidung soll aus hygienischen Gründen nicht zu Hause gewaschen werden.

Kompressor- und Öllagerraum

Für die laufende Betriebsbereitschaft der Einsatzfahrzeuge und Geräte wird ein kleiner Vorrat an Schmiermittel be-

reitgehalten. Im hinteren Teil ist der stationäre Kompressor für die Preßluftversorgung der Fahrzeuge und der Werkstatt untergebracht.

Schlauch- und Bekleidungs-lager

Dies sind kleine Lagerräume für den Zeugmeister. Wie schon der Name sagt werden hier Ersatzschläuche, Armaturen und Löschmittel gelagert. Für die Lagerung von Einsatzbekleidungs- und Dienstbekleidungsstücken gibt es eine schrankraumähnliche Lagerhaltung.

Gerätelager

Im Anschluß an die Werkstatt befindet sich das Gerätelager, hier können die großen sperrigen Materialien für den Wasserdienst und die Gerätschaften für das Feuerwehrgelagert werden. Ein Rolltor mit Laderampe ermöglicht ein rasches Be- und Entladen von Fahrzeugen.

Funk- und Elektrowerkstatt

Hier wird die Instandhaltung der elektrischen und elektronischen Geräte der Feuerwehr durchgeführt, dies sind z.B. Fahrzeug- und Handfunkgeräte, Handscheinwerfer, Taschenlampen, Personenrufempfänger, Gasspürgerät Handmegaphon und vieles mehr. Weiters werden hier die diversen Ladestationen für die Akkumulatoren oben genannter Geräte bereitgehalten.

OBERGESCHOSS (OSTSEITE)

Feuerwehrjugendraum

Der sogenannte „Jugendtreff“ ist für die Mitglieder der Feuerwehrjugend ein Aufenthalts-, Lager- und Spielbereich. Hier werden die wöchentlichen Gruppenstunden durchgeführt. Das Ausbildungsmaterial für eine sinnvolle Freizeitgestaltung ist hier griffbereit untergebracht.

Bereitschaftsraum (Florianistüberl)

Die Pflege der Kameradschaft, aber auch die Nachbesprechung von schwerwiegenden Einsätzen (wie Rettung von Schwerverletzten u. Bergung von Toten z.B. bei KFZ Unfällen) zählt ebenso zu den Funktionen dieses Raumes wie die Kantenfunktion bei Lehrgangsbetrieb und Schulungen im Feuerwehrhaus. Die Florianistatue in der Ecke des Raumes soll schützend über alle Feuerwehrleute wachen, sie wurde von der Witwe unseres Altbürgermeisters Anton Fux gespendet.

Abstellplatz, Übungswand, Funkmast

Die Übungswand wird für Rettungsübungen wie z.B. Retten von Personen aus höheren Stockwerken verwendet. Da bei derartigen Übungen die Hausfassaden beschädigt werden hat die FF Hohenau auf diese Möglichkeit Rücksicht genommen. Ab dem ersten Fenster kann auch der Hakenleiteraufstieg für die internationalen Feuerwehrwettkämpfe trainiert werden.

Der Funkmast gehört eigentlich nicht der Feuerwehr, wird aber von uns mitbenutzt. Die Firma Max-Mobil hat die Errichtungskosten im Wert von S 800.000,- getragen und ist für 20 Jahre eingemietet. Feuerwehrrichtentechnisch befinden sich folgende Antennen am Funkmast:

- Bezirksalarmierung mit Richtfunk
- Feuerwehr Sprechfunk mit 2 m und 4 m Band

Der Abstellplatz mit Zufahrt führt zur Kraftfahrzeugwaschbox und zur Laderampe für das Gerätelager und bildet den Gebäudeabschluß nach Osten.

Keller und Heizung

Im Keller befinden sich Lagerräume und der Heizraum. Die Heizung und Warmwasserbereitung für die Duschen des Gebäudes erfolgt über eine Gaszentralheizungsanlage. Das Abwasser wird über einen Benzinabscheider (Purator) in das Ortskanalnetz eingeleitet. Eine Notstromversorgung mit 60 kVA ist durch eine Steckverbindung und Notstromverteileranlage vorbereitet.

Der neue Vorplatz

Um eine optische Anschlußmöglichkeit an den Liechtensteinpark zu haben und das Ortsbild durch eine Grünfläche zu verschönern wurde die Variante „Steinkreis im Asphalt“ gewählt. Gleichzeitig wird dadurch eine Verkehrsberuhigung im Bereich Burggraben und Schloßberg erreicht. Die Situierung von modernen Mastleuchten ergibt in der Nacht die nötige Ausleuchtung des Platzes. Nun ist unser Feuerwehrhaus in Betrieb und wir dürfen mit Stolz festhalten, daß es den heute gestellten Anforderungen an einen modernen Feuerwehrdienstbetrieb entspricht.

Die lange und intensive Planungsphase, Feuerwehrintern und später mit dem beauftragten Architekten, hat uns das gesteckte Ziel, nämlich ein voll funktionsfähiges, zweckmäßiges und trotzdem wirtschaftlich baubares Feuerwehrhaus zu errichten, erreichen lassen.

Möge es Heimstätte für viele Generationen von uneigennützig, im Dienste für die Bevölkerung von Hohenau an der March tätige Feuerwehrmitglieder sein!

Die Chronik der Freiwilligen Feuerwehr

Einleitung

Schon im Mittelalter gab es Bestimmungen, die den Feuerschutz und das Verhalten bei Bränden betrafen. So mußten die Feuerstätten (offene Herde!) jedes Jahr einmal vom Marktrichter und den Geschworenen beschaut und Unzukömmlichkeiten abgeschafft werden. Für jeden Einwohner bestand die Pflicht, bei Ausbruch eines Brandes bei den Rettungsarbeiten mitzuhelfen. Es wurde dabei mehr Gewicht auf die Rettung von Vieh und Gerät als auf das Löschen gelegt, was begreiflich ist, da ein strohgedecktes Holz- oder Lehmhaus bei den vorhandenen Mitteln im Falle eines Brandes rasch bis auf den Grund abbrannte. Im Jahre **1653** brannten z. B. in Hohenau 23 Häuser ab, als ein Schmied beim Böllerschießen unvorsichtig war. Es brannte überhaupt sehr oft, und der Chronist hält auch fest, daß die Ursache meist Brandlegung „aus Bosheit“ war. So zündete **1837** ein Schwachsinniger die Scheune seines Vaters an, und der herrschende Sturm übertrug das Feuer auf mehrere Häuser der Hauptstraße,

die mitsamt der Schule in Flammen aufgingen. **1844** brannten 25 Wohngebäude und acht Scheunen samt Getreide in der Liechtensteinstraße und Königsgasse (Bäckergasse) ab. **1871** brannte es viermal, jedesmal Brandlegung, **1872** fielen 12 Scheunen einem Brand zum Opfer, **1875** im „Vrbov“ (Feldgasse) 10 Häuser. Anders war es später, als die allgemeine Feuerlöschordnung vorschrieb, daß in jedem Haus ein gefüllter Wasserbottich und eine hölzerne Feuerspritze vorhanden sein mußten. Aus einer Anordnung der Herrschaft (1794) wird entnommen, daß in bestimmten Häusern auch „Wasserlaaden“ standen, die mit Pferdegespannen zum Brandplatz gebracht wurden. Weiters heißt es: „Solle jeder Hausherr den Dung im Hof gut übersammen schlagen, damit die Dung-Sudl (Jauche) sich absondere, und diese samt dem zusammenlaufenden Regenwasser zum Löschen gebraucht werden kann, weilen bekannt ist, daß die Dung-Sudl zum Feuerlöschen ergiebiger als gemeynes Wasser sey“. War dies vielleicht auf eine chemische Reaktion zurückzuführen? Wie es bei einem Brand vor der Gründung der Feuerwehr zugeing, schilderte der Pfarrchronist 1852, als nächst dem Pfarrhof die alte Herrschaftsscheune brannte und infolge des starken Funkenfluges die Schindeln auf dem Dach des Pfarrhofes beinahe Feuer fingen. Es muß damals schon eine Organisation, ähnlich der Feuerwehr, gegeben haben, und zwar bestehend aus den Zimmerleuten, die mit Feuerleitern das Dach erstiegen und mit Feuerhaken das brennende Dach herunterrissen, und einem „Kommandanten“; es war der Kaufmann F. Volker, der diese Aktion leitete.

Die Gründungszeit

Nach dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 12. August **1881** wurde die Gründung einer Feuerwehr beschlossen. Die constituierende Sitzung der Freiwilligen Feuerwehr fand am 8. Jänner 1882 statt. Fest steht, daß ihr Gründer, der Oberlehrer Wendelin TUTSCHKA, auch das Amt des ersten Hauptmannes innehatte. Er starb aber schon im Juli **1882**. Zu seinem Stellvertreter wurde der Weinhändler Sigmund

XVII. Protokoll

aufgenommen bis her, am 12. August 1881 abgefaßt,
von Mitgliedschaft:

Leutnant:

Jano Wier, Haupt, Lingenwieser
, Hof. Alois Gammelsbrunn
, Hof. Binder etc
, Hof. Hanns Jg. Biber (Mitglied)
, Hof. Gammelsbrunn etc
, Hof. Bülthorn etc
, Hof. Hölzlauer etc
, Hof. Strigamert etc
, Hof. Künzler etc
, Hof. Juchaczka etc

Ergebnis: Beschlußfassung über die Gründung eines freiwilligen Feuerwehrs in Hohenau.

Protokoll

vom 12. August 1881

10. Jeder Feuerwehrmann hat im Dienste, bei Bränden, Übungen und Marschübungen in vollständiger Ausrüstung, bei Versammlungen und Kneipen in der gewöhnlichen Vereinstracht zu erscheinen.

NB. Ist Einer durch irgend eine Ursache verhindert, bei einem Brande in voller Ausrüstung zu erscheinen, so hat er wenigstens die Feuerwehrkappe zu tragen.

14. Das Tabakrauchen, sowie die Zuspächnahme von Erfrischungen ist am Übungs- wie am Brandplatze nur über ausdrückliche Erlaubnis des Hauptmannes und nach Maßgabe desselben gestattet.

25. Die übrigen Feuerwehrmänner rücken allsogleich von der Zeuglammer mit mäßiger Schnelle auf den Brandplatz ab, damit Kraft und Athem zum raschen Angriffe nicht fehlen. Feuerwehrmänner, deren Haus und Hof unmittelbar bedroht ist, bleiben vom Feuerwehrdienste enthoben.

29. Die auf den Feuertur herbeieilenden Feuerwehrmänner haben alle erforderlichen Geräte zur Abfahrt fertig zu stellen, auf den bespannten Spritzen und Mannschaftswagen aber nur die vom Hauptmann zum Mitfahren eingetheilten und bestimmten Feuerwehrmänner Platz zu nehmen. Die übrigen haben bei geringer Entfernung des Brandes (Nabensburg) in regelmäßigem „Dauerlaufe“ nachzurücken, oder bei größerer Entfernung auf etwa bereit gehaltenen Wagen nachzufahren.

34. Der Standort der „Brandleitung“ ist besonders kenntlich zu machen (rothe Fahne bei Tage, rothe Laterne zur Nachtzeit), um den Hauptmann allsogleich zu finden.

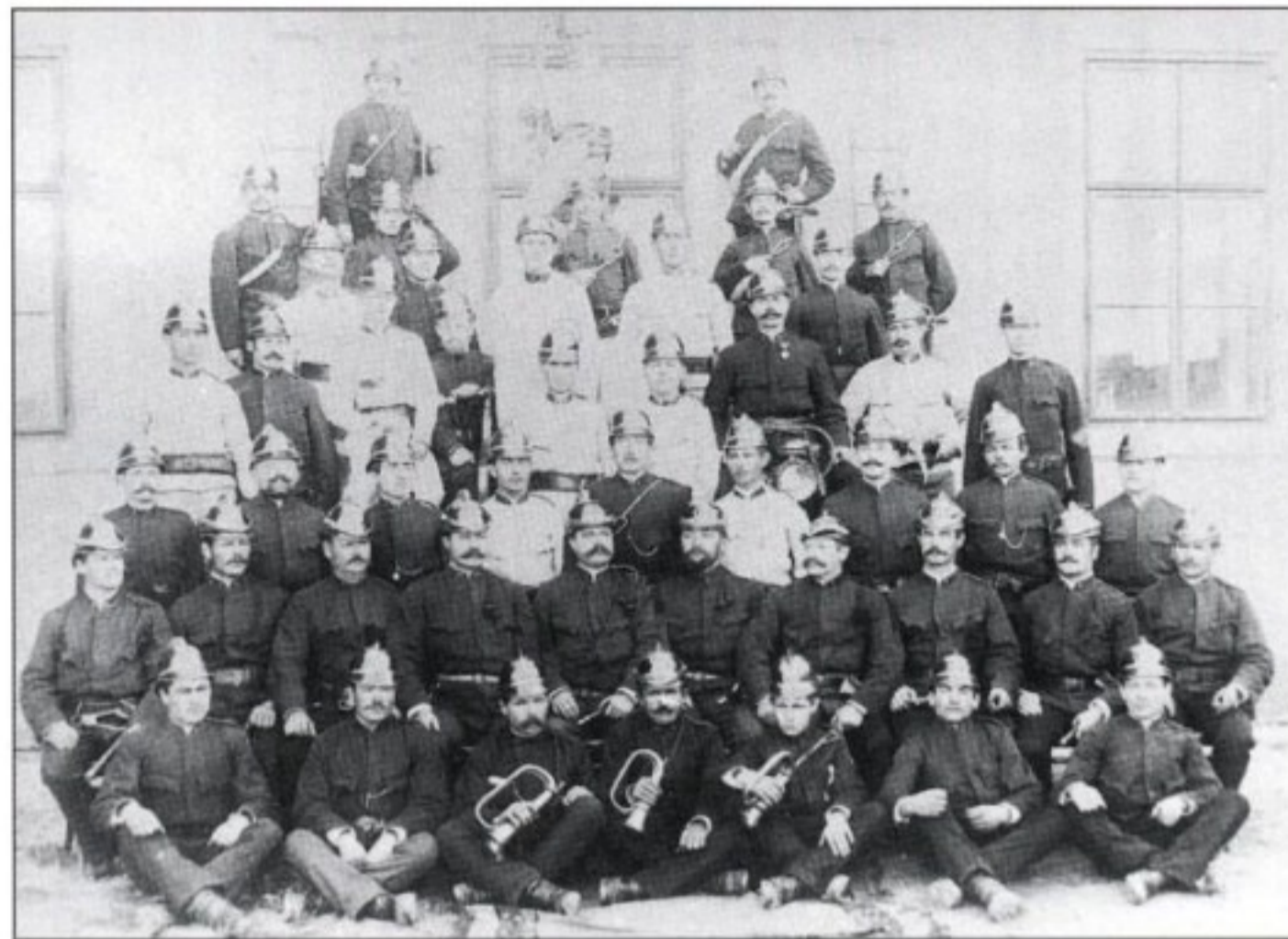
Auszug aus den Verhaltens-
und Dienstvorschriften

Weißmann gewählt. Leider sind diese Daten nur mehr aus alten Zeitungsartikeln des damaligen offiziellen Amtsblattes „Bote aus Mistelbach“ zur Verfügung. Die Protokollbücher der Feuerwehr sind aus der Zeit von vor 1912 nicht mehr vorhanden. Aus dieser Zeit stammen auch die ersten „Verhaltens- und Dienstvorschriften“, die den Dienstbetrieb genau regelten. Diese mögen uns in manchen Punkten kurios erscheinen, aber auch interessant insofern, als manche Bestimmungen – in ähnlicher Form – heute noch Geltung haben. Links einige Beispiele.

Während der feierlichen Einholung der Spritze vom Bahnhof entstand in der Königsgasse (Bäckergasse) ein Brand, dem vier Häuser zum Opfer fielen, und in den nächsten vierzehn Tagen brannte es noch fünfmal. Zufall? Für die Unterbringung der Spritze, des Wasserwagens und der übrigen Gerätschaften wurde ein „Requisiten-Depot“ im damaligen Halterhaus (Hauptstraße Nr. 84, heute Bauhof der Gemeinde) errichtet. Feuerwehrhauptmann war in dieser Zeit Bürgermeister Vinzenz SCHNECK, der den Grundaufbau der Feuerwehr bewerkstelligte.

Die Feuerwehr war damals in sogenannte Steigerzüge, in Lösch- und Spritzenmannschaft und in Rettungs- und Schutzmannschaft gegliedert. Die Steigerzüge waren sozusagen die Elitemannschaft der Feuerwehr. Sie hatten die Aufgabe, bei Bränden die Gebäude mit Leitern zu ersteigen, die Strohdächer und andere, das Feuer übertragende Gebäudeteile einzureißen, aber auch die angrenzenden, gefährdeten Objekte zu schützen. Die Lösch- und Spritzenmannschaft hatte den eigentlichen Löschdienst zu versehen, also die Schläuche zu legen und die Spritze zu bedienen.

Im Jahre **1882** wurde die erste fahrbare Wagenspritze von der Firma Smekal in Prossnitz (heute) angekauft. Die Rettungs- und Schutzmannschaft war für das Bergen der Wohnungseinrichtungen und des Viehs zuständig. Über größere Einsätze ist bekannt, daß im Jahre **1883** die Brettsäge in der Bahnstraße mit dem gesamten Holzvorrat und **1887** sechs Scheunen abbrannten. Auch damals wurde schon das gesellige Leben gepflegt, wie eine erhaltene Einladungskarte zum Feuerwehrball **1900** im Gasthaus Josef Schweinberger (später Gasthaus Schmidt) zeigt.

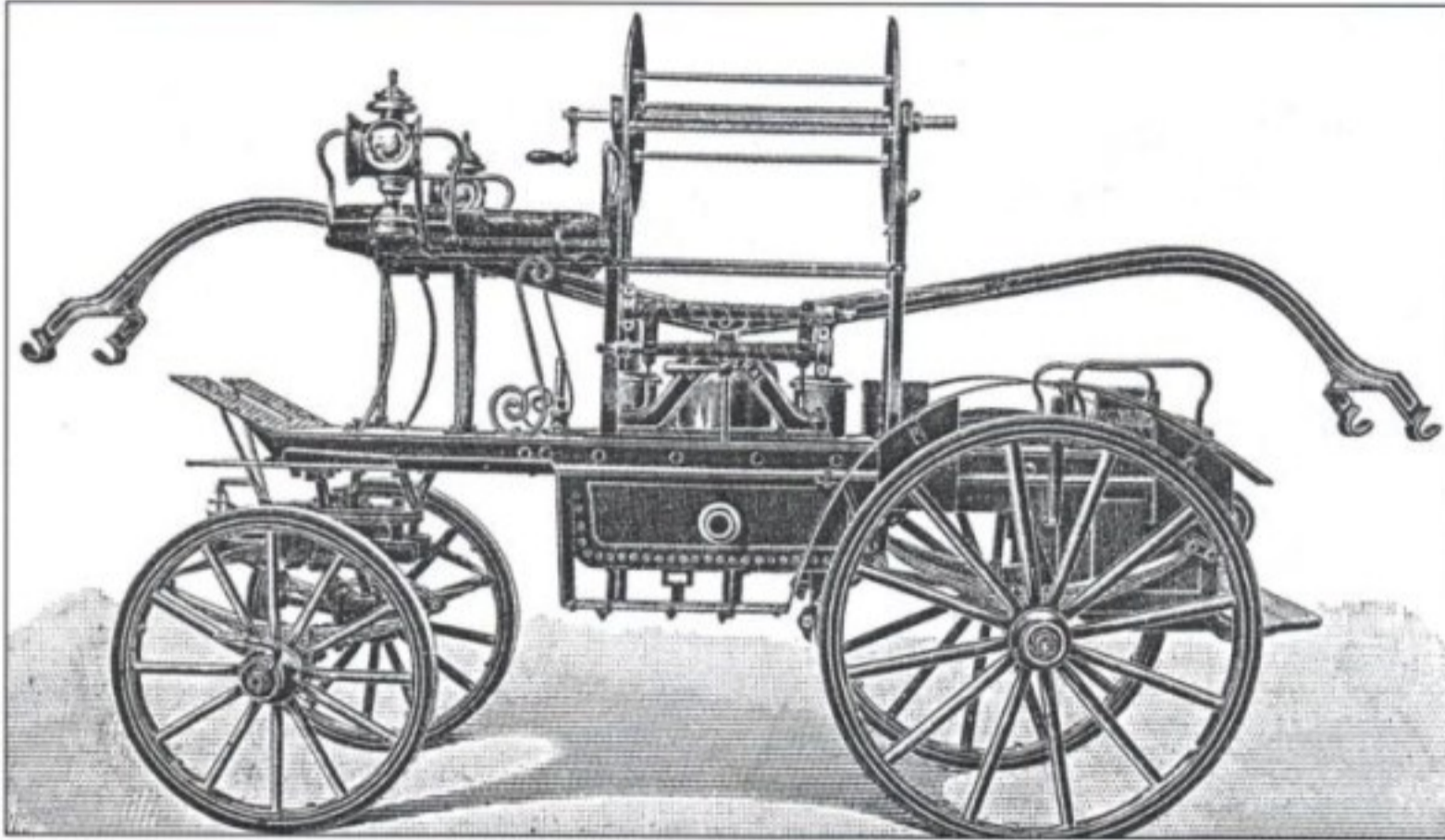


Freiwillige Feuerwehr Hobenau 1891

2. Reihe u.u.l.: 2. Vinzenz Schneck, 4. Johann Drabek, 5. Ludwig Fink, 6. Michael Sima, 7. Friedrich Altbach, 8. Franz Schulz, 9. Friedrich Drabek

		Ausgezeichnet mit 125 goldenen und silbernen Medaillen, Staatspreisen, Ehrendiplomen etc.	
Illustrierter Preis-Courant			
der Firma			
R. A. SMEKAL, CZECH BEI PROSSNITZ			
k. k. priv.			
ABTHEILUNG II.		Spritzen-, Pumpen- und Feuerlöschgeräte-Fabrik	
A. Handkraftspritzen u. Hydroforen. B. Haus- und Gartenspritzen. C. Mannschafts-, Schlauch- und Wasserwagen. D. Diversa. E. Schläuche, Holländer, Kupelungen u. Feuerlöschkörbe.		Eisen- und Metall-Gießerei. Erste mährische Schlauchweberei und Feuerlöschkörbe-Erzeugung.	
Mit Herausgabe dieses Preis-Courants verlieren alle früheren ihre Gültigkeit.		Post- und Telegraphenstation: Gaoch. Telegramm-Adresse: Smekal-Czech. Eisenbahnstation: Kosteletz, nähr. Westbahn.	
			

Illustrierter Preis-courant der Firma R.A: SMEKAL



Normalspritze auf Federn

Eine „Feuerwehr-Musikkapelle“ wurde 1894 von Oberlehrer Anton Knieschek gegründet, deren Kapellmeister der bis zu seinem Tode im Jahre **1922** war. Einen Teil der Musiker mußte Kapellmeister Knieschek persönlich in mühevoller Arbeit zu Musikern heranbilden. Wenn man eine Blasmusikkapelle gründet und unter den mitwirkenden Musikern sogar den Feuerwehrhauptmann und Bürgermeister Vinzenz Schneck hatte, dann konnte nichts schiefgehen. Die Musiker dieser 1. Feuerwehrkapelle waren natürlich auch aktive Feuerwehrmänner und nahmen an Brandeinsätzen teil. Die Instrumente waren Eigentum der Feuerwehr, wurden aber von den Musikern auch bei privaten Musikeinsätzen verwendet. Der Feuerwehr gehörten damals rund 70 Mann an. Die durch eigenen Antrag neu Aufgenommenen mußten einen Mitgliedsbeitrag leisten und konnten erst dann beim Requisitenmeister ihre persönliche Ausrüstung und Uniform entgegennehmen. Die Alarmierung der Feuerwehr erfolgte durch eine Glocke auf dem Glockenturm und mit Hornsignalen, später mit dem Dampflokomobil der Zuckerfabrik. Anton Hubalek war bis zum Jahre **1930** aktiver Oberhornist und hat vielen Feuerwehrkameraden am offenen Grab das letzte Signal „ZUM GEBET“ geblasen. Der letzte Hornist, der diese Tradition weitergeführt hat, war der Feu-

erwehrmann Stefan Wawra, er ist auch mit 73 Dienstjahren (Eintrittstag in die FF: 1. 6. 1925) unser Dienstältester Feuerwehrmann im Jahre 1998.

An Wasserentnahmestellen waren damals noch mehrere Teiche im Ortsbereich, aber auch ein mit einer Pumpe ausgestatteter Feuerwehrbrunnen im Oberort, beim heutigen Feuchtbiotop, vorhanden. Die Führung der Feuerwehr oblag wie heute dem Feuerwehrhauptmann und dessen Stellvertreter, Kassier und Schriftführer erledigten die Verwaltungsarbeit. Des Weiteren wurden in den Ausschuß Feuerwehrmänner gewählt, die sich besondere Verdienste um die Feuerwehr erworben hatten. In den Protokollen über die Ausschußsitzungen ist verzeichnet, daß sich damals am Schluß der Sitzung alle Anwesenden von den Sitzen erhoben und ein dreifaches



Balleinladungskarte aus 1900

„Hoch“ auf seine Majestät den Kaiser ausbrachten. Im September **1912** wurde das 30jährige Gründungsfest gefeiert. Am 29. 1. **1913** vernichtete ein Großbrand den Dachboden des Waldamtes mit der gesamten Heulagerung.

Die Zeit des 1. Weltkrieges

Der erste Weltkrieg begann – mit ihm eine sehr schwere Zeit für die Bevölkerung, aber auch für die Feuerwehr. **1914** wurde eine Karl Schneck-Stiftung für notleidende Feuerwehrmänner eingerichtet. Der Feuerwehrball wurde, ebenso wie in den folgenden Jahren, wegen der Kriegsbereitschaft nicht mehr abgehalten. Im Jahr **1915** waren von 50 aktiven Mitgliedern schon 24 eingedrückt. So wie die Bevölkerung und andere Vereinigungen zeichnete auch die Feuerwehr Kriegsanleihe und zwar in der Höhe von 800 Kronen. In diesem Jahr brannte in der Zuckerfabrik die Rübenschnitte-Trocknerei, für die Löschhilfe erhielt die Ortswehr einen namhaften Geldbetrag von der Firma Strakosch. Hauptmann Vinzenz Schneck wurde zu dieser Zeit Obmann-Stellvertreter des Bezirksfeuerwehrverbandes Zistersdorf.



Die Feuerwehrkapelle um 1900

Diese Aufnahme wurde im Jahre 1902 zur Erinnerung an den Kaiser Franz-Josef-Huldigungsfackelzug in Wien (1900) gemacht.

1. Reihe: ?, ?, Thomas Swatschina, 2. Reihe Rudolf Jankowitsch, Andreas Doman, Klemens Lenbart, Franz Hawlik, Wilhelm Putzinger, Johann Sachs, Johann Botschek, Josef Tschervenka.

3. Reihe: Salomon Berger, Karl Apelt, Josef Koss, ?, Matthias Mitschek, Franz Grunsky jun., Josef Swatschina, Ignaz Tutschek, Franz Schulz.

4. Reihe: Franz Grunsky sen., Franz Popp, Anton Knieschek - Kapellmeister, Donner, Josef Balluch.

5. Reihe: Michael Schmida - F-Tuba, Vinzenz Schneck - Helikon, Albin Sirowatka - Baß-Flügelborn, Josef Hörwey - Baß-Flügelborn, Friedrich Altbach, Ludwig Fink - Feuerwehrhauptmann, Johann Drabek sen., Johann Tutschek - Flügelborn, Ambros Sirowatka - Es-Trompete, Anton Hubalek - B-Trompete, Richard Wawra, Baß-Posaune.

6. Reihe: Matthias Baluch - Kl. Trommel, Franz Kowarik sen. - Gr. Trommel u. Tschinellen, Johannes Zemanek jun. - Es-Klarinette, Matthias Hörwey - Flügelborn, Viktor Benedik - B-Klarinette, Josef Zemanek sen. - B-Klarinette, Johann Drabek jun. - Es-Trompete.

Die Zwischenkriegszeit

Die tristen Verhältnisse nach dem Krieg waren gekennzeichnet durch Mangel an allem Notwendigen. Selbst für die Uniform-Monturen war kein Stoff zu bekommen. **1920** fand der erste Feuerwehrball seit Kriegsbeginn statt, bei dem die Feuerwehrkapelle aufspielte.

Im Jahr **1921** wurde eine der ersten Bezirksübungen in Nieder-Absdorf durchgeführt, bei der die Feuerwehren Nieder-Absdorf, Hohenau-Ort, Hohenau Zuckerfabrik, Dobermannsdorf, Palterndorf, Ringelsdorf, Eichhorn, Gösting und Zistersdorf, alle mit pferdebespannten Spritzen, teilnahmen. Die in diesen Jahren beginnende Geldentwertung ist auch im Kassabuch der Feuerwehr sehr augenscheinlich. Betragen die Gesamtausgaben im Jahre 1919 z.B. 6.000 Kronen, im Jahr **1921** schon 104.360 Kronen, so waren sie **1924** bereits auf 17,629.500 Kronen angestiegen. Für den Ankauf von 2 Saugschläuchen wurde ein Betrag von 1,187.600 Kronen ausgegeben. **1922** wird ein schlechter Zustand der Geräte festgestellt, für die Instandsetzung bzw. Neuanschaffung sind aber keine Mittel vorhanden, da auch von der Gemeinde und vom Land keine Zuschüsse erwartet werden konnten.

Im Ausschuß wird beschlossen, mit einem Spendenaufruf an die Bevölkerung heranzutreten, um die notwendigen Geldmittel aufzubringen. Wie trostlos und ärmlich jene Zeit wirklich war ist daraus ersichtlich, daß nicht einmal das Papier für die Sammelisten vorhanden war. Dieses wurde dann von 2 Feuerwehrmännern gespendet. Die Sammlung erbrachte 3,526.500 Kronen, davon waren allein von der Zuckerfabrik 500.000 Kronen. Es wurde sogar in Erwägung gezogen, an Hohenauer, die im Ausland (Nordamerika) lebten, mit der Bitte um Spenden heranzutreten. Die Leitung der Feuerwehrkapelle übernahm nun Ambros Syrowatka. Ein Hochwasser bedrohte 1922 die Ortschaft, was bei den damals fehlenden Schutzdämmen eine große Gefahr bedeutete.

Der Eintrittspreis für den Feuerwehrball betrug 1924 10.000 Kronen. Hauptmann Vinzenz Schneck regte ein Volksfest unter Mitwirkung sämtlicher Vereine des Ortes an, mit dem Reinerträgnis sollte eine Motorspritze angekauft werden. Das Fest wurde dann auch abgehalten, zum Ankauf kam es aber erst einige Jahre später, was

von nicht sehr hohen Einnahmen zeugen dürfte. **1924** wurde ein Ermahnungsschreiben an die aktiven Mitglieder wegen des schlechten Besuches der Übungen und der Bereitschaftsdienste gerichtet. Dieser Bereitschaftsdienst war während der Erntezeit aufgestellt und bestand, täglich abwechselnd, aus 5 Männern der Feuerwehr. Dies war schon deshalb notwendig, weil das Erntegut in Garben längere Zeit auf den Feldern stand und die Dreschmaschinen mit Dampf-Lokomobilen betrieben wurden. Der Bereitschaftsdienst bestand übrigens bis zum Jahre 1950. **1925** wurden erstmals „Aggregate zum Löschen von Stichflammen“ (die heutigen Handfeuerlöcher) angeboten. Diese sollten in den Gasthäusern angebracht werden. In diesem Jahr beklagt man zum ersten Mal die schlechte Löschwasserversorgung. Angeregt wird auch die Straßenbeleuchtung bei Bränden in der Nacht einzuschalten. Diese war demnach damals nur in den ersten Abendstunden in Betrieb. Ein Brand vernichtete in den kalten Jännertagen des Jahres **1926** den Dachboden des in der Mitte der Ortschaft befindlichen Gestüts.

Die Löscharbeiten durch die Ortsfeuerwehr und die Feuerwehr der Zuckerfabrik dauerten 5 Stunden. Bemängelt wurde dabei die ungenügende Anzahl von Leitern.

Angeregt wurde nach diesem Einsatz auch die Installierung von Telefonen in einigen Häusern, um einen rechtzeitigen Alarm durchführen zu können. Vinzenz Schneck feierte als aktiver Hauptmann seinen 80. Geburtstag. In der heutigen Zeit mutet so etwas unvorstellbar an, er muß aber ein sehr rüstiger Mann gewesen sein. Erstmals wurde die Fahrt zum Bezirksfeuerwehrtag mit dem Lastauto des Rudolf Schweinberger, und nicht mit dem Pferdewagen durchgeführt. Bei diesem Bezirksfeuerwehrtag wurde Franz Loserth in den Bezirksausschuß nominiert.

Im Jahr **1927** gehörten der Feuerwehr Hohenau 80 Mitglieder an, 58 davon waren im aktiven Dienst. In dieser Zeit ergaben sich Unstimmigkeiten mit den Mitgliedern der Feuerwehrkapelle.

Aus diesem Grund legte Ambros Syrowatka (1922 bis 1928) die Kapellmeisterstelle zurück und Kapellmeister Robert Zelesnik (1928 bis 1930) übernahm seinen Posten. Danach wurde die



Die FF Hohenau im Jahr 1927

5. Reihe stehend: Stefan Dubrawa, Franz Schultschik, Hubert Grunksy, Josef Schwarzinger, Karl Krupitza, Jakob Koss, Franz Kubisch.

4. Reihe stehend: Stefan Wawra, Josef Korn, Josef Stransky, Johann Lindmeier, Thomas Peiritsch, Emil Schiller, Franz Gaida.

3. Reihe stehend: Richard Wawra, Josef Tschapka, Josef Pekert, Johann Hörwey, Josef Marschitz, Johann Mokesch, Karl Marschitz, Leopold Korinek, Josef Figar, Franz Domann.

2. Reihe stehend: Johann Sachs, Karl Kowarik, Max Bittner, Johann Peiritsch, Adolf Hawlik, Andreas Schultschik, Franz Gaida, Gustav Matuschka, Franz Hering, Franz Botschek.

1. Reihe sitzend: Michael Koss, Andreas Domann, Johann Strobmajer, Karl Hofmeister, Franz Loserth, Vinzenz Schneck, Michael Schmieda, Dir. Franz Jauker, Laurenz Novy, Josef Swatschina, Thomas Jarosch.

liegend: Johann Botschek, Ignaz Tutschek.

Feuerwehrkapelle auch noch von Kapellmeister Karl Katzenschlager (1930-1936) geführt und **1936** aufgelöst. Für Niederösterreich wurde eine neue Feuerpolizeiordnung erlassen, nach der die Gemeinde eine Löschordeung zu erstellen hatte.

In dieser wurden die Gemeinden Hohenau, Rabensburg, Hausbrunn, Dobermannsdorf, Palterndorf, Niederabsdorf und Ringelsdorf zu einem Löschbezirk zusammengefaßt. An Einsätzen wurden verzeichnet: ein Dachbrand im Kesselhaus der Zuckerfabrik, ein Brand des Strohdaches der Stallungen im Haus Hauptstraße 44 (Popp) und der Brand von 4 Häusern in der Johannesgasse. Vinzenz Schneck legte **1928** als 82-jähriger die Funktion des Hauptmannes zurück. Zum neuen Hauptmann wurde Rauchfangkehrermeister Franz Loserth sen. gewählt.

Am Anfang des Jahres **1928** brannte die Mühle in Rabensburg, bei den Löscharbeiten war auch die Feuerwehr Hohenau tätig. Da bei manchem Feuerwehrmann im Anschluß an die Einsätze der Durst groß war, traf der Feuerwehrausschuß eine Entscheidung, die im Protokollbuch die folgende, wohlklingende Niederschrift gefunden hat: „Die bei manchen Anlässen ausgegebenen Freibiere haben als Folgeerscheinung einige unliebsame Wahrnehmungen ergeben und sind geeignet, das Ansehen der Feuerwehr zu schädigen, diese Einrichtung wird deshalb abgeschafft.“ Um die Löschwasserversorgung zu verbessern, wurden Probebohrungen durchgeführt und mit der Motorspritze der Feuerwehr Bernhardsthal die Ergiebigkeit derselben erprobt. Diese war zufriedenstellend, was auf einen damals hohen Grundwasserspiegel schließen läßt. Auf Grund der Ergebnisse wurden noch im selben Jahr 6 Feuerwehrbrunnen gebohrt. Die Statistik für **1929** zählt in Niederösterreich 1.613 Feuerwehren mit 57.940 Mitgliedern und 69.300 unterstützenden Gönnern auf. In diesem Jahr wurde eine vierrädrige, 14 m lange, 3teilige Schiebeleiter sowie „Rauchschutzvorrichtungen“ (Rauchmasken) angeschafft. Das Bedürfnis nach Geselligkeit dürfte der Ansporn gewesen sein, daß **1929** sogar 2 Feuerwehrbälle, einer von der Ortswehr und der andere von der Fabriksfeuerwehr, abgehalten wurden. Die Gemeinde kaufte von der Stadtgemeinde Wien einen Rüstwagen „mit Federung und starken Rädern“. Ebenso stellte man wieder einen Antrag auf Ankauf einer Motorspritze. Für die Geldaufbringung wird diesmal eine Tombola mit der Auflage von 8.000 Losen erwogen. Es wurde auch beabsichtigt, am Rathaus eine Sirene für die Alarmierung anzubringen. Gebrannt hat am 21. 4. **1929** der Dachstuhl des Hauses Dammgasse Nr. 320 (Scholda).

Zwei Dachstuhlbrände nach Brandlegung wurden im Jahr **1930** im Gasthaus Schmidt von der Feuerwehr bekämpft. Zu dieser Zeit besitzen die Feuerwehren in Drösing und Niederabsdorf schon Motorspritzen, die aber bei einer Besichtigung durch den Ausschuß wegen zu geringer Leistung für Hohenau als nicht geeignet angesehen wurden. Der endgültige Beschluß über den Ankauf einer Motorspritze wurde **1931** gefaßt. Diese wurde dann nach Lieferung im Rahmen eines Festes in Dienst gestellt. Im selben Jahr wurde auch der Bezirksfeuerwehrtag anlässlich des 50jährigen Gründungsfestes der Feuerwehr Hohenau abgehalten. Das Programm umfaßte eine Festmesse, die Verbandstagung, einen Festzug mit Defilierung, Schulübungen am Sportplatz und eine Schauübung beim Gestüt. Die Hilfsbereitschaft für die Bevölkerung zeigte eine gemeinsam mit der Gemeinde durchgeführte Haussammlung mit dem Ziel, Arbeitslose und Bedürftige in jener Zeit der Wirtschaftskrise angesichts des bevorstehenden Winters zu unterstützen. Zum Einsatz kam die Feuerwehr **1931** beim Brand der Scheune des Gasthauses Richard Mar-



*Feuerwehrfrauen im 2. Weltkrieg
u.l.: Frieda Staniek, Maria Schubtschik*

schutz, bei einem abermaligen Brand der Mühle in Rabensburg und beim Stallbrand im Haus Hauptstraße 557. Zur einheitlichen Schulung der Feuerwehrmänner wurde **1933** in Wr. Neustadt die Landesfeuerweherschule eingerichtet. Von dieser Zeit an haben auch die Mitglieder der Feuerwehr Hohenau laufend die entsprechenden Kurse besucht. In diese Zeit fällt auch die Einführung des Löschverfahrens mit Schaummitteln. Eine zweite Motorspritze wurde **1934** angekauft. Damit war die Ausrüstung mit Löschgeräten auf einen für die damali-

ge Zeit hohen Stand der Einsatzbereitschaft gebracht worden. **1935** wurde die Alarmsirene am Rathaus installiert, sie brachte eine entscheidende Verbesserung in der Alarmierung der Feuerwehr. Zu dieser Zeit wurde auch die Stationierung eines Rettungsautos in Zistersdorf bekanntgegeben. Kurz vor dem Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich planten die Gemeinde und die Feuerwehr noch den Neubau eines Gerätehauses.

Im 2. Weltkrieg

1939 wurde die Feuerwehr als Verein aufgelöst, die Obliegenheiten übernahm eine feuerschutzpolizeiliche Organisation, die der Behörde unterstellt war. Die Kommandanten wurden nicht mehr in freien Wahlen ermittelt, sondern bestellt und waren weisungsgebunden. Einer der größten Brände in Hohenau, bei dem auch die Feuerwehr der Stadt Wien im Einsatz stand, zerstörte **1939** einen Teil der Zuckerfabrik. Hauptmann Loserth wurde die Führung des Bezirkskommandos übertragen, an seiner Stelle wurde Malermeister Gustav Matuschka zum Hauptmann der Feuerwehr Hohenau eingesetzt. Eine Erhöhung der Zahl der Einsatzfahrzeuge wurde durch die Stationierung eines Mercedes Benz-Löschgruppenfahrzeuges erreicht. Die Reihen der Feuerwehrmänner lichteteten sich jedoch durch Einberufungen zum Militärdienst, sodaß in den letzten Kriegsjahren auch Frauen und Mädchen zum Feuerwehrdienst herangezogen wurden. Die Greuel des zweiten Weltkrieges, der in den Frühlingstagen **1945** über unsere engere Heimat hinwegbrauste, verschonte, wie vieles andere, auch unsere Feuerwehr nicht. Das Löschgruppenfahrzeug mußte evakuiert werden und fiel gemeinsam mit 10 weiteren Fahrzeugen aus dem Bezirk Gänserndorf im Waldviertel der Besatzungsmacht in die Hände. Einige dieser Fahrzeuge haben wir bei einem Besuch in der CSSR in den dortigen Gerätehäusern wiedergesehen. Während der Kampfhandlungen in und um Hohenau waren es einige wackere Feuerwehrmänner, die im schweren Einsatz zur Brandbekämpfung standen und verschiedene Objekte vor dem Schlimmsten bewahren konnten. Trotzdem waren fast 50 Gebäude, 20 Scheunen bzw. Stallungen und ein Großteil der Zuckerfabrik durch Brände zerstört worden.



LKW-Fordson das "Wüstenfahrzeug"

Die Nachkriegszeit

Nach dem Chaos am Ende des Krieges, war es einigen beherzten Männern zu verdanken, daß wenigstens ein Teil der wertvollen Ausrüstung, darunter zwei Motorspritzen, gerettet werden konnte.

Am 13. 1. **1946** kamen im Gasthaus Richard Marschitz ehemalige Feuerwehrmänner zusammen, um eine Wiedergründung der Feuerwehr in die Wege zu leiten. Zum provisorischen Hauptmann wurde dabei Gustav Matuschka bestellt. Es war keine leichte Arbeit, die Feuerwehr wieder auf ihren alten Stand zu bringen, und nur dem Verständnis der Gemeindeverwaltung und dem Opferwillen aller Feuerwehrmänner war es zu danken, daß die Feuerwehr Hohenau bald wieder jene Schlagkraft besaß, die sie seit eh und je auszeichnete. **1947** wurde die erste Neuwahl nach dem Krieg durchgeführt, bei der Tapezierermeister Johann Rieder sen. zum Hauptmann, Ignaz Tutschek zum Hauptmannstellvertreter, Wilhelm Swatschina zum Schriftführer und Walter Köstner zum Kassier gewählt wurden. Zum Bezirksfeuerwehrtag in Neusiedl/Zaya wurde wieder mit Pferdewagen gefahren, da im Ort keine Kraftfahrzeu-

ge vorhanden waren. Eine Motorspritze mußte zu einer Fachfirma in Reparatur gegeben werden. Diese Reparatur dauerte aber wegen fehlender Ersatzteile und Rohstoffmangel fast zwei Jahre. Aus englischen Militärbeständen konnte ein Lastwagen der Marke „Fordson“ zum Preis von S 3.150,- angekauft werden. Dieses Fahrzeug war während der Kriegsjahre in der Sahara im Einsatz, was aus dem erhaltenen Fahrtenbuch hervorging.

Die Reparatur und der Ausbau dieses Fahrzeuges wurde dankenswerter Weise in den Werkstätten der Zuckerfabrik durchgeführt. Es war damit endlich wieder ein Krafffahrzeug vorhanden, um bei Einsätzen rasch und wirkungsvoll helfen zu können. Schwierigkeiten gab es jedoch bei der Beschaffung von Treibstoff, der nur sporadisch, und da nur in Mengen von 10 bis 25 Litern Benzin und 1/2 l Öl zugeteilt wurde. Zum Einsatz kam die Feuerwehr **1947** bei einem Hochwasser im April bei Dammschutzbauten und bei 2 Bränden. Eine wesentliche Erweiterung des Mitgliederstandes erfolgte im Jahr **1948** durch die Aufnahme von 18 jungen Kameraden in die Reihen der Feuerwehr.

Geplant wurde damals auch ein Umbau oder ein Zubau zum, den damaligen Erfordernissen nicht mehr entsprechenden, Feuerwehrdepot. Ganz Optimistische sprachen sogar von einem Neubau, wobei als Standort der Platz neben der Volksschule oder bei der ehemaligen Pferdeschwemme ins Auge gefaßt wurde. **1949** war die Feuerwehr beim Brand der hölzernen, von den Besatzungstruppen im Jahr 1945 errichteten Marchbrücke und bei einem Ölbrand am Mühlberg bei Bernhardsthal im Einsatz. Die Übungen wurden verstärkt durchgeführt und die bestehenden Brunnen instand gesetzt und erprobt, aber auch neue errichtet.

Bei der Hauptversammlung im Jahr **1950** wurde das Kommando neu bestellt. Zum Hauptmann wurde wieder Johann Rieder, zu seinem Stellvertreter Walter Köstner, zum Schriftführer Wilhelm Swatschina und zum Kassier Karl Faimann gewählt. Zu dieser Zeit erfolgte auch die Neuuniformierung von 42 Feuerwehrmännern. Hauptmann Rieder wurde in diesem Jahr auch in den Bezirksausschuß nominiert und gewählt. Beim Großbrand eines Öltanklagers in Zistersdorf am 23. 10. **1951** waren die



Großbrand Öltanklager Zistersdorf 1951

Männer unserer Wehr in vorderster Linie unter lebensgefährlichen Bedingungen eingesetzt. Dieser Brand dauerte 3 Tage, wobei eine akute Gefährdung der Umgebung, wie Lagerhaus, Bahnhof und Holzlagerplatz gegeben war, und stellte an die eingesetzten Mannschaften enorme körperliche Anforderungen.

Das Stromnetz der Gemeinde wurde 1950 von der Newag übernommen und die Stromerzeugung im gemeindeeigenen Elektrizitätswerk wurde eingestellt. Im Jahre **1952** wurde auf Antrag bei Bürgermeister Thomas Hawlin beschlossen, dieses Gebäude in ein Feuerwehrgerätehaus umzubauen. Ein erstes Antreten eine Bewerbungsgruppe – der einzigen aus dem Marchfeld – wurde **1952** beim Landesleistungsbewerb in Krems gewagt. Die Gruppe konnte das bronzene Leistungsabzeichen erringen und war auf diesen Erfolg berechtigterweise sehr stolz.

Eine Hochwasserkatastrophe ungeheuren Ausmaßes war **1954** über die niederösterreichischen Gebiete an der Donau hereingebrochen. Über Anforderung waren die Kameraden der Feuerwehr Hohenau im Bereich von Schloßhof in fast 500 Arbeitsstunden bei Dammschutzbauten, Evakuierungsarbeiten und sonstigen Hilfeleistungen eingesetzt.



Ebrenngäste bei der Eröffnung des Gerätehauses 1955

In der Nacht zum Pfingstsonntag brannte die Tischlerei Fiedler in der Rathausstraße. In Anbetracht des Brandumfanges und der Gefährdung der Nachbarhäuser waren auch die Fabriksfeuerwehr, die Feuerwehren aus Neusiedl/Zaya, Gösting und Zistersdorf zur Brandbekämpfung eingesetzt worden. Ein Übergreifen des Brandes auf die Nachbarobjekte konnte dadurch glücklicherweise verhindert werden.

Das erfreulichste Ereignis stellte aber die Weihe und Übergabe des neuen Gerätehauses am 15. Mai **1955** dar. (Eigenes Kapitel in dieser Festschrift). Dieser Tag fiel außerdem mit der Unterzeichnung des Österreichischen Staatsvertrages zusammen und ist damit Symbol für die endgültige Überwindung der Folgen des letzten Krieges.

Beim Landesfeuerwehrleistungsbewerb in Baden erreichte unsere Bewerbungsgruppe einen Spitzenplatz und konnte als Wanderpreis ein goldenes Strahlrohr nach Hause bringen. Eine neue Tragkraftspritze der Type RW75 wurde im Jahr **1957** angekauft, nachdem die ältere der beiden vorhandenen nicht mehr die notwendige Leistung erbrachte.

Mit dieser Tragkraftspritze wurde der Anfang einer Erneuerung der Löschausrüstung gemacht. Im Jahr danach – **1958** – wurde der Beschluß gefaßt, an die Gemeinde den Antrag auf Ankauf eines Löschfahrzeuges der Marke „Opel-Blitz“ zu stellen. Die-

ses Fahrzeug, mit einer Vorbaupumpe ausgestattet, konnte die Löschgruppe und sämtliche Geräte zur Brandbekämpfung aufnehmen und wurde im Jahr **1959**, im Rahmen der ersten Bezirksfeuerwehrleistungsbewerbe, die in Hohenau durchgeführt wurden, gesegnet und seiner Bestimmung übergeben.

Bei diesen Bewerben, die von den Kameraden unserer Wehr in beispielgebender Form organisiert und durchgeführt wurden, erreichte die Gruppe der Feuerwehr Niederabsdorf den Siegerplatz und erhielt, als Sonderpreis, für jeden Mann der Gruppe eine von der Zuckerfabrik gespendete Armbanduhr. Zu dieser Zeit wurde die Betriebsfeuerwehr des Bahnhofes Hohenau, deren letzter Kommandant Johann Bauer war, aufgelöst.

Eine wesentliche Verbesserung der Löschwasserversorgung konnte im Jahr **1960** mit der Inbetriebnahme der Ortswasserleitung erreicht werden. Damit standen der Feuerwehr im Ortsgebiet 45 Druckhydranten und daneben 9 Saugbrunnen zur Verfügung.

Rege Übungstätigkeit war in den folgenden Jahren das Zeichen für die Be-

geisterung der Kameraden über das neue Löschfahrzeug. Die Früchte dieser Arbeit erntete man bei den Bezirks- und Landesleistungsbewerben, bei denen der Großteil der Mannschaft das bronzene und silberne Leistungsabzeichen erwerben konnte.

Plötzlich einsetzendes Tauwetter brachte im März **1963** die hohe Schneedecke bei gefrorenem Erdboden zum Schmelzen. Die Wassermassen, die im Weidenbach, der schon jahrzehntelang kein Wasser geführt hatte, aus Richtung Altlichtenwarth und Hausbrunn nach Hohenau kamen, setzten die Bahnunterführung und deren Umgebung meterhoch unter Wasser. Aber auch in einigen Häusern der Blumensiedlung waren durch diese Schmelzwasser die Keller überflutet worden und mußten ausgepumpt werden. Um ein weiteres Ansteigen des Hochwassers im Ortsgebiet zu verhindern, wurde der Durchlaß unter der Dobermannsdorferstraße mit Sandsäcken verschlossen und der Bach gegen Hausbrunn zu aufgestaut, womit ein kontrollierter Abfluß des Wassers erreicht wurde. An vier Tagen waren die Männer der Feuerwehr damals im Einsatz.



Die Wettkampfgruppe mit Bezirksfeuerwehrrat Johann Rieder sen.

Wirtschaftlicher Aufschwung

Am Beginn des sogenannten „Prager Frühlings“ kamen die ersten Kontakte über die Grenze unseres Staates mit den Kameraden der damals freiwilligen Feuerwehr Lundenburg zustande.

Eine Besuchsreise in die CSSR ermöglichte uns einen Einblick in die Organisation der Feuerwehr in unserem Nachbarland. Eine rege, gegenseitige Besuchstätigkeit kennzeichnete die folgenden Jahre.

So wurden die Bewerbe, Feuerwehrfeste und Bälle eine Zusammenkunft in gesellschaftlicher Form, bis die Ereignisse der Jahre 1968 und 1969 in der CSSR diese unterbrachen. Der Brand in der Energie-Zentrale der Zuckerfabrik im Jahr **1964** machte uns den Mangel an Atemschutzgeräten augenscheinlich. Diese wurden dann im Folgejahr angekauft, um die eingesetzten Männer zu schützen, aber auch um die Löschangriffe wirkungsvoll vortragen zu können.



Bewerbsgruppe in Feldsberg CSSR



Bezirksleistungsbewerb mit Frauengruppe der CSSR 1967 in Hohenau

Die Neuwahlen im Jahr **1965** brachten, nachdem Kommandant Johann Rieder das Amt zurückgelegt hatte, folgende Zusammensetzung des neuen Kommandos: Kommandant wurde Walter Köstner, Kommandant-Stellvertreter Franz Loserth, Schriftführer Wilhelm Swatschina und Kassier Karl Faimann. **1967** wurden die Bezirksleistungsbewerbe wieder in Hohenau durchgeführt, an denen auch Gruppen aus der CSSR teilnahmen.

Für die schnelle Nachrichtenübermittlung wurde, ebenfalls im Jahr **1967**, ein Funkgerät in das Löschfahrzeug eingebaut, durch das ständiger Kontakt mit der Landes-Einsatzstelle gegeben war. Ein heftiges Unwetter im Jahr **1969** erforderte mehrstündige Auspumparbeiten im Ortsgebiet. Der Ankauf eines Tanklöschfahrzeuges und die Finanzierung desselben wurde im Jahr **1970** gemeinsam mit der Gemeindevertretung beraten. Dafür wurde **1971** eine Hausammlung durchgeführt, die den finanziellen Grundstock für den Ankauf eines Mercedes-Benz-Tanklöschfahrzeuges mit 2000 Liter Wasser bildete.

Für die Einstellung dieses Fahrzeuges mußte ein Zubau zum Gerätehaus er-

richtet werden, für den die Feuerwehrmänner die gesamte Arbeit leisteten. Die Lieferung des Fahrzeuges erfolgte im Jahr 1972 und dieses sollte im Rahmen der für **1973** geplanten Hohenauer Festtage offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Dazu kam es aber nicht, weil wegen der ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche, die unseren Ort glücklicherweise verschonte, alle Feierlichkeiten abgesagt werden mußten. Am 26. 1. **1973** mußte sich das Tanklöschfahrzeug erstmals beim Brand der Tischlerei Staniek, etwas später beim Dachstuhlbrand im Haus Bahnstraße 464 bewähren. In diesem Jahr wurde die Freiwillige Feuerwehr als „Körperschaft öffentlichen Rechtes“ anerkannt und als Verein aufgelöst. Mehr Glück war uns im Jahr **1974** beschieden, in welchem die Hohenauer Festtage durchgeführt wurden.

Aber auch der erste Wandertag, von der Feuerwehr veranstaltet, wurde in diesem Jahr mit großer Beteiligung durchgeführt.

Im Jahr **1975** begann man mit Altpapiersammlungen, die 1995 wieder eingestellt wurden, und auch eine Einnahmsquelle für die Feuerwehr bedeu-



Bewerbsgruppe 1977 - LFLB in Laa/Tbaya

1. Reihe u.l.: Horst Fock, Heinrich Wetter, Helmut Kmetyko, Walter Jursa, Albert Pfundner, Robert Müller, Johann Medlitsch

2. Reihe u.l.: Paul Zibula, Manfred Gaida, Günter Trinkler, Kurt Setik, Josef Schimkowitsch, Ernst Buchta, Heinrich Jursa, Otto Rebel, Egon Novotny

teten. Jedoch nur deshalb, weil die Männer der Feuerwehr, und hier im Besonderen die Traktorbesitzer, unentgeltlich mitarbeiteten.

Intensive Wasserdienstübungen wurden ab diesem Jahr an der March und an der Donau durchgeführt, nachdem in Hohenau drei Feuerwehrezellen stationiert worden waren. Die entsprechenden Wasserdienstlehrgänge mußten besucht werden, einige Kameraden besitzen auch das Schiffsführerpatent zum Befahren der Donau mit Motorbooten. Aber auch in der kalten Jahreszeit gab es etwas zu tun. Um den in unserer Gegend geringen Möglichkeiten zur Ausübung des Wintersportes abzu helfen, wurden durch Aufspritzen Eislaufplätze für die Kinder hergestellt. Der Brand eines Kraftfahrzeuges in gefährlicher Nähe der Tankstellen machte am 5. 8. **1975** den Einsatz der Feuerwehr notwendig. Ein Übergreifen konnte zum Glück verhindert werden.

Bei den Wahlen für das Kommando im Jahr **1976** legte Kommandant Walter Köstner seine Funktion zurück, an seiner Stelle wurde Franz Loserth zum Kommandanten gewählt, zum Stellvertreter Kurt Setik. Der scheidende Kommandant Köstner wurde von der Mannschaft einstimmig zum Ehrenkommandanten vorgeschlagen und ernannt. Zur weiteren Vervollständigung der Ausrüstung wurde im Jahr **1977**, gemeinsam mit der Gemeinde, ein Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung, ein Notstromaggregat mit Beleuchtungseinrichtungen, sowie ein Kommandofahrzeug im Gesamtwert von S 600.000,- angekauft.

Zum drittenmal wurden im Mai **1978** die Abschnittsbewerbe und der Abschnittsfeuerwehrtag in Hohenau mit großem organisatorischen Aufwand durchgeführt. Wir erinnern uns aber auch, daß während der Durchführung der Bewerbe am Sportplatz, zu einem Dachstuhlbrand nach Rabensburg gefahren werden mußte.

Eine schwierige Situation ergab sich in den Jännertagen des Jahres **1978**, als nach Schweißarbeiten in der Trocknerei der Zuckerfabrik ein Brand ausbrach, bei der Alarmierung zu diesem nächtlichen Einsatz jedoch die Alarmsirenen ausfielen, und die Mannschaft einzeln mittels Telefon gerufen werden mußte.

Aus unbekannter Ursache geriet am 11. 9. **1979** am Bahnhof Hohenau ein Waggon mit Zuchtpferden in Brand. Trotz des sofortigen Einsatzes konnte die Begleitperson, ein Pole, und die Pferde nur mehr tot geborgen werden. Ein trauriger Anblick für die eingesetzten Feuerwehrmänner, die nicht mehr helfen konnten.



Die Feuerwehrfahrzeuge im Jahr 1982



Reservisten mit Hydrophor

Aber auch zu einem Stall- und Scheunenbrand in Dobermannsdorf mußte ausgerückt werden. Beim ersten Hohenauer Blumenkorso wurde die alte Hydrophorspritze auf Hochglanz gebracht und nahm mit Pferdebespannung aktiv daran teil. **1980** forderte uns die Zollwache auf, eine Suchaktion nach drei Flüchtlingen aus der CSSR durchzuführen. Diese waren über die hochwasserführende March gekommen. Ein Mann, der sein Leben seinem Hund verdankt, konnte gerettet werden, die beiden anderen wurden in den folgenden Tagen etliche Kilometer flußabwärts ertrunken aufgefunden. Zum neuen Kommandanten-Stellvertreter wurde **1981** bei der Mitgliederversammlung Heinrich Wetter gewählt, die Funktion des Kassenverwalters wurde Leopold Peckert übertragen.



Für die im Jahr **1982** geplante 100 Jahr-Feier wurde schon 1980 mit den Vorbereitungen begonnen.

Dazu war es in erster Linie notwendig, eine Renovierung des Gerätehauses vorzunehmen. Die Hauptarbeiten begannen **1981** mit dem Einbau von drei Aluminiumfalttoren nach Verbreiterung der Einfahrtsöffnungen, danach mußten die Malerarbeiten innerhalb des Gebäudes und an der Außenfassade durchgeführt werden, um dem Gebäude jenen Glanz zu geben, der für die Feierlichkeit notwendig erschien.

Aber auch die Erstellung des Programmablaufes war eine zeitaufwendige, organisatorische Arbeit.

Mannschaft der FF Hobenau im Jahr 1982

1. Reihe sitzend u.l.: Franz Botschek, Johann Holy sen., Johann Pfundner, Paul Zibula, Josef Schimkowitsch, Leopold Pekert, Heinrich Wetter, Walter Köstner, Franz Loserth, Willhelm Swatschina, Hans Rieder, Karl Hasiner, Karl Hasiner sen., Josef Pekert

2. Reihe u.l.: Walter Jursa, Otto Rebel, Günter Trinkler, Walter Swatschina, Johannes Janka, Otto Fröblich, Karl Buchta, Franz Neusiedler, Johann Holy, Albert Pfundner, Egon Novotny, Otto Benedik, Franz Hasiner

3. Reihe u.l.: Johann Sedlak, Eduard Wetter, Peter Steiner, Gerbard Kuril, Alfred Grössl, Peter Sowa, Johann Grössl, Robert Müller, Ernst Buchta, Herwig Korinek, Andreas Tausche

Mit einem Viertagesfest vom 4. bis 9. Juni **1982** wurde in feierlicher Form unter anderem mit einem Festkonzert in nächtlicher Stimmung mit der Zistersdorfer-Orchestervereinigung das hundertjährige Jubiläum gefeiert.

Große Verdienste erwarb sich hierbei Kommandant Loserth, vor allem wegen der perfekten Organisation und weil er selbst mitwirkte, sowohl als Musiker, Feuerwehrkommandant und Festredner.

Am Sonntag, den 9. Juni **1982**, überreichte Brandrat Falmbigl die Ehrenurkunde des NÖ-Landesfeuerwehrverbandes.

In dieser Zeit wurden auch schon intensive Anstrengungen seitens der Feuerwehr unternommen, um die noch fehlenden Einsatzfahrzeuge zu bekommen. Andernfalls wären die Auflagen der sogenannten Mindestausrüstungsverordnung nicht erfüllt worden.

Im April **1983** wurden dann in Absprache und durch die Genehmigung von Bürgermeister Anton Fux das Tanklöschfahrzeug 2000 und ein schweres Rüstfahrzeug mit Kran um 3,8 Millionen Schilling bei der Firma Rosenbauer bestellt. Die Lieferung des TLF 2000 erfolgte noch am 6. Mai **1983**. Die Florianistatue in der Kirche wurde vom Kunstkreis Hohenau renoviert, woran sich auch die FF mit einem Unkostenbeitrag von 6.000 Schilling beteiligte. Bei der Florianifeier am 7. 5. **1983** wurde das neue TLF 2000 von Pfarrer Alfons Crjins gesegnet und durch den Bürgermeister Anton Fux offiziell übergeben.

Ehrenkommandant und Ehrenabschnittsbrandinspektor Walter Köstner feierte im Kreis seiner Kameraden den 60. Geburtstag.

Am 9. 8. **1983** kam es zu einem Waldbrand im Thayagebiet, wobei vier Feuerwehren im Einsatz standen.



Abendliches Festkonzert zur 100-Jahr-Feier 1982



Überreichung der Ehrenurkunde durch Brandrat Falmbigl 1982

Am 1. September **1983** ereigneten sich gleich 3 Brandeinsätze, ein leerstehendes Wohnhaus in Hohenau, ein Feldbrand und der Brand des Maierhofes in Bernhardsthal.

Für das Jahr 1984 wurde erstmals ein Gesamtausbildungsplan für die Feuerwehr erstellt und ein interner Ausbilderlehrgang abgehalten. Am 27. April **1984** kam es zu einem spektakulären Eisenbahnunfall wie durch einen Zufall gab es dabei keine Verletzten sondern nur Sachschaden. Die Feuerwehr mußte Hydrauliköl auffangen, daß aus dem Triebfahrzeug rann.

Die Übergabe des neuen Rüstfahrzeuges erfolgte am 12. Mai **1984** im Rahmen der Florianifeier.

Im September **1984** wurde eine Großübung mit Evakuierung der Hauptschule Hohenau durchgeführt.

An dieser Übung nahmen 11 Feuerwehren teil. Der Winter des Jahres **1985** brachte einen Kälteschock mit Temperaturen von bis zu -27°C , und so mußten Ölheizkanonen von der Sugana Zuckerfabrik in Betrieb genommen werden, ansonsten hätten die Fahrzeuge im Ernstfall nicht ausrücken können (da der Dieseltreibstoff bei derart niedrigen Temperaturen stockt).

Auch die Anzahl der Einsätze stieg während der eisigen Tage stark an. Bedingt durch Wasserrohrbrüche mit Auspumparbeiten und KFZ- Unfälle waren im Dezember **1984** und im Jänner 1985 acht Einsätze zu bewältigen.

Mitte 1985 wurde gemeinsam mit der Gemeinde eine Mitgliederanwerbung durchgeführt, diese brachte jedoch nicht den gewünschten Erfolg.

Im selben Jahr errang auch Kommandant Loserth als erster der FF - Hohenau das Funkleistungsabzeichen in Gold.



Feuerwehrhaus und Feuerwehrfahrzeuge 1984

In diesen Jahren mußten Bierzeltveranstaltungen zur Rückzahlung des Kredites für die neuen Einsatzfahrzeuge abgehalten werden, wobei man die Arbeitsleistung der Feuerwehrmänner und der freiwilligen Helfer hervorheben muß. Es gab allerdings diverse Probleme mit den Schaustellern und Festveranstaltern zu überwinden, wobei niemand unseren Kommandanten um seine Tätigkeit beneidete. Beim Hochwassereinsatz vom 7. bis 12. August **1985** leistete die Feuerwehr 500 Einsatzstunden wobei das Überfluten von einem Fischteich bei der Thaya mit 300 Sandsäcken verhindert werden konnte.



Eisenbahnunfall 1984

Ein Gefährliche Stoffe Einsatz am Bahnhof Hohenau im Oktober 1985 wurde mit Hilfe von Nachbarfeuerwehren durchgeführt.

Am 19. November **1985** mußte die FF Hohenau durch einen Bombenalarm einen Einsatz in der Hauptschule durchführen, doch trotz einer zweistündigen Suche durch Freiwillige konnte kein Sprengkörper gefunden werden. Bei der Wahl des Kommandos 1986 gab es keine Veränderungen, Kommandant Loserth und Kommandantstellvertreter Wetter blieben im Amt. Der Schriftführer und Oberverwalter Wilhelm Swatschina hatte zu diesem Zeitpunkt bereits 40 Jahre das Protokollbuch geführt und war seit 50 Jahren bei der FF, dafür wurde ihm der Titel eines Ehrenoberverwalters verliehen und für die jahrelange gute Arbeit gedankt. **1986** wurden 3 neue Atemschutzgeräte und eine Lautsprecheranlage für das Kommandofahrzeug angeschafft. Eine neue Bewerbungsgruppe unter der Führung von Löschmeister Grössl errang beachtliche Erfolge bei Abschnitts- und Landesleistungsbewerben.

Der Nationalfeiertag am 26. Oktober **1986** wurde im Feuerwehrhaus für einen „Tag der offenen Tür“ genutzt, wobei eine Geräteschau und Löschvorführungen bei der Bevölkerung gut ankamen.

1987 wurde das Feuerwehrfest erstmals in Form eines Feuerwehr - Heurigen abgehalten und fand großen Anklang bei der Bevölkerung.

Seit diesem Zeitpunkt wurde auch alle zwei Jahre eine Feuerlöscherüberprüfungsaktion für alle Haushalte Hohenaus durchgeführt, wobei bis zu 300 Löschgeräte an 2 Tagen überprüft wurden.



*Tag der offenen Tür
mit Geräteschau am
26. Oktober 1986*



Gefährliche Stoffe Einsatz 1985

1987 kam es zu einem Wechsel in der Gemeindevertretung. Der neue Bürgermeister Manfred Gaida stellte sich bei der Feuerwehr zur Mitgliederversammlung **1988** vor.

Der NÖ Landeswasserleistungsbewerb des Jahres **1989** fand in Rabensburg statt, dabei errangen die Kameraden Ing. Günter Trinkler und Walter Jursa als erste Mitglieder der FF Hohenau das Wasserwehrleistungsabzeichen in Gold.

Neue Zeiten

Ende 1989 öffnete sich der Eiserne Vorhang und am 30. 12. **1989** kam es zu einer Grenzbegegnung der Bevölkerung von Hohenau und der slowakischen Orte Moravsky Jan und Sekule an der March. Ein kleiner Zwischenfall mit einer sinkenden Zillenplattform der

Feuerwehr konnte dem Fest auch keinen Abbruch tun, und so wurden der Herr Bürgermeister und der Herr Pfarrer von Hohenau trotz nasser Füße mit einer Feuerwehrrille über die March gerudert und konnten so die Hände ihrer Kollegen aus der Slowakei schütteln. Gleich zu Beginn des neuen Jahres kam es am 28. 1. **1990** zu einem Chemieunfall am Bahnhof Hohenau: ein unbekannter giftiger Stoff tropfte aus einem Eisenbahnwaggon, beim darauffolgenden Gefährliche-Stoffeinsatz waren 6 Feuerwehren im Einsatz. Nach dem Einsatz waren unsere Vollschutzanzüge leider unbrauchbar geworden. Anlässlich der Hohenauer Festtage im Juni **1990** übernahm die Feuerwehr den Aufbau und den Betrieb einer Fähre über die March wobei über tausend Personen transportiert wurden. Am 4. August **1990** fuhr erstmals wieder nach 22 Jahren eine Bewerbungsgruppe zu den Leistungsbewerben nach Sekule (CSFR). Das alte Löschfahrzeug Opel-Blitz wurde wegen irreparabler Schäden an der Lenkung außer Dienst gestellt. Es hatte 31 Jahre im Dienst der Feuerwehr gestanden und wurde der Freiwilligen



Bewerbsgruppe 1988

1. Reihe u.l.: Heinrich Wetter jun., Walter Petrasch, Herwig Korinek, Johann Sedlak, Eduard Wetter

2. Reihe stehend u.l.: Alfred Grössl (Trainer), Leopold Jursa, Norbert Jankowitsch, Gerbard Kuril, Johann Grössl



Feuerwehrrille mit Bürgermeister und Pfarrer

Feuerwehr von Sekule (CSFR) überlassen, da diese zu diesem Zeitpunkt keine funktionstüchtige Feuerlöschpumpe besaß. Eine gebrauchte Blechzille und ein gebrauchter 50 PS Schiffsmotor aus Hainburg wurden als Einsatzboot für den Wasserdienst der FF- Hohenau angekauft.

Bei der Mitgliederversammlung **1991** wurde Kommandant Loserth wieder bestätigt und zum Kommandantstellvertreter wurde Oberbrandmeister Robert Müller gewählt. **1991** wurde eine neue Feuerwehrkameradschaft mit den Feuerwehren von Moravsky Jan und Sekule unterzeichnet. Von einer slowakischen Firma in Scalice wurde eine „Schwimmende Tragkraftspritze“ mit österr. Rotaxmotor zu günstigen Konditionen angekauft.

Nach eineinhalbjähriger Reparaturzeit waren die Vollschutzanzüge der ÖBB wieder einsatzbereit. Im Herbst **1991** wurde ein Versorgungsfahrzeug (gebrauchte VW-Pritsche) nach vorangegangener Lackierung und Blaulichtmontage in Dienst gestellt. In der Art der Alarmierung wurde die FF Hohenau an die Bezirksalarmzentrale Gänserndorf angeschlossen, ab diesem Zeitpunkt konnte der Telefonnotruf 122 in Hohenau verwendet werden.



Gemeinsame Florianifeier mit Slowakischen Feuerwehren



Motorboot und Zillen an der Tbaya

Für die stille Alarmierung wurden für die Mannschaft 20 Personenrufempfänger (sogenannte „Piepser“) angekauft. Das Turmdach des Schlauchturmes wurde renoviert und bekam ein neues Aussehen. Am 26. 12. **1991** wurde die Feuerwehr erstmalig mit Funkmeldeempfänger zu einem Wohnhausbrand (in der Falkengasse 4) alarmiert. Beim Blumenkorso von Hohenau im Jahr 1992 war die Feuerwehr mit dem alten Hydrophor und Pferdebespannung vertreten.

Zum 110jährigen Bestandsjubiläum wurden im September **1992** ein Bezirksfeuerwehrleistungsbewerb und der Bezirksfeuerwehrtag bei schlechten Wetterbedingungen in Hohenau abgehalten, dabei bekam Bürgermeister Gaida die Florianiplakette verliehen.

Bei der Mitgliederversammlung legte der langjährige Wasserdienstsachbearbeiter und Zugskommandant Hauptbrandmeister Johann Rieder aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit nieder. Er war der Begründer des Wasserdienstes im Abschnitt Zistersdorf und hatte viele Kameraden im Fahren mit der Feuerwehrzille ausgebildet. Das zehnjährige Bestehen der Station des Roten Kreuzes in Hohenau wurde durch eine gemeinsame Einsatzübung am Badeteichgelände gefeiert. Für den Schutz vor Stichflammen wurden 26 Stück NOMEX- Schutzjacken angekauft und an die Feuerwehrkräfte ausgegeben. Bei den steirischen Landesleistungsbewerben wurde Hohenau von unserer Bewerbungsgruppe vertreten, die gute Plazierungen im internationalen Feld erreichte. **1994** wurden die Atemschutzgeräte im Mannschaftsraum des Tanklöschfahrzeug 1 eingebaut, sodaß ein rascheres Ausrüsten im Fahrzeug möglich wurde. Außerdem wurden weitere Personenrufempfänger angekauft, um von nun an jedes aktive Feuerwehrmitglied mittels eines „Piepsers“ erreichen zu können. Die gemietete Scheune, die bis dahin zur Lagerung der Feu-

erwehrgerate genutzt worden war, wurde vom Besitzer verkauft. Der Ruf nach einem Ausbau des Feuerwehrhauses wurde immer lauter. Eine großangelegte Alteisensammelaktion brachte erstmals gute Einnahmen, darunter befanden sich auch zum Zerschneiden geeignete Eisenbahnwaggons. Ein gebrauchter VW- Passat wurde in Eigenregie rot lackiert und mit Alarm- und Funkgerät ausgerüstet. Er ist besonders dienlich für Fahrten zu Lehrgängen und Schulungen, da wichtige Einsatzunterlagen im Kommandofahrzeug vorher immer umständlich ausgeräumt werden mußten. Von der Gemeinde Hohenau wurde der „Saurer LKW“ um den symbolischen Beitrag von 12 Schilling gekauft und als Feuerwehrfahrzeug für Alteisen-transporte verwendet. **1995** wurden ein elektronisches Batterieladegerät und ein Startladegerät mit Hilfe von Spendengeldern der Hauptschule und der Ratscherkin-der angekauft. Baumschneidearbeiten im Gemeindegebiet von Hohenau stellten eine zusätzliche Einnahmequelle für die FF dar. Ende **1995** wurde ein gebrauchter Mannschaftswagen- Anhänger der OMV gekauft und in mühevoller Kleinarbeit in 820 Arbeitsstunden zu einem Küchenwagen für die FF umgebaut. Außerdem wurde für das Rüstfahrzeug ein Hebekreuz für Sanfte-Bergungen von Personenkraftwagen angeschafft. Bei der Neuwahl des Kommandos im Jänner **1996** wurden Kommandant Loserth und sein Stellvertreter Robert Müller wiedergewählt und blieben somit im Amt. Unter der Leitung des Fahrmeisters wurde in diesen Jahren auch ein jährlich stattfindender Feuerwehrausflug organisiert, wobei sich die Teilnehmer alles selbst bezahlten und kein Geld aus der Feuerwehrekassa entnommen wurde. Eine erfreuliche Nachricht durch den Bürgermeister gab es anlässlich der jährlichen Feuerwehrintspektion, Bürgermeister Gaida teilte der Feuerwehr mit, daß am 25. Juni **1996** der einstimmige Gemeinderatsbeschuß zum Neubau des Feuerwehrhauses beschlossen wurde. Im Juli **1996** besuchte man die Feierlichkeiten anlässlich des 100jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr von Sekule (Slovakei). Für das Kommandofahrzeug wurde ein Mobiltelefon angeschafft. Im September **1996** legten unerwartet Kommandant Loserth und sein Stellvertreter Müller aus alters- bzw. gesundheitlichen Gründen das Amt zurück, Bürgermeister Gaida schrieb für 20. September Neuwahlen aus. Bei dieser Mitgliederversammlung bedankte sich Kom-

mandant Loserth für die jahrelange gute Zusammenarbeit, er konnte die Feuerwehr schuldenfrei und in einem guten Zustand übergeben. Ihm wurde nach einer Kommandantentätigkeit von 20 Jahren der Dienstgrad eines Ehrenhauptbrandinspektors verliehen. Bei der Neuwahl wurde Feuerwehrtechniker Ing. Günther Trinkler zum neuen Kommandanten gewählt und Oberbrandmeister Alfred Grössl zu seinem Stellvertreter. Anschließend wurden der Kommandant und der Kommandantstellvertreter vom Bürgermeister als Feuerpolizeiorgane angelobt. Der seit 1986 bestellte Oberverwalter Leopold Pekert wurde als Leiter des Verwaltungsdienstes und als Kommandomitglied wieder bestätigt. Ein neuer Organisationsplan der Feuerwehr wurde mit 1. Oktober **1996** in Kraft gesetzt. Für den Planungsaufwand bezüglich der Infrastruktur des neuen Feuerwehrhauses wurden eigene Arbeitsgruppen gebildet. Als Ausweichquartier während der Bauphase diente das Gelände mit Traktorhalle in der Forsthausgasse. Beim Neujahrsempfang des Bürgermeisters im Jahr **1997** wurde auch ein Bericht der Feuerwehr verlesen. Das Feuerwehrverwaltungsbüro wurde in das Rathaus verlegt und verblieb dort bis zur Fertigstellung des Neubaus. Das neue Feuerwehrkommando stellte sich bei der Bevölkerung mittels eines Informationsbriefes vor. Neue Inventarlisten und Gerätestände der Feuerwehr wurden erstmals mit Hilfe einer EDV-Anlage erfaßt. Zu diesem Zweck wurden ein PC sowie ein Verwaltungssoftwareprogramm angekauft. Bei der Mitgliederversammlung **1997** wurde der Beschluß gefaßt, Frauen in den Feuerwehrdienst aufzunehmen. Die Abbrucharbeiten am alten Feuerwehrhaus begannen im Mai **1997** mit der Bergung des Reliefs des heiligen Florian. Eine Werbeaktion in der Hauptschule Hohenau sollte Jugendliche animieren eine Feuerwehrjugend in Hohenau zu gründen.

Im Juni **1997** meldeten sich die ersten Frauen zum Dienst in der Feuerwehr. Die Vollschutzanzüge der ÖBB wurden durch drei neue Vautex-Anzüge vom NÖ Landesfeuerwehrverband im Gesamtwert von 100.000,- Schilling ersetzt. Am 22. November **1997** wurde in Anwesenheit des Bürgermeisters die Feuerwehrjugend von Hohenau gegründet, neuer Jugendführer wurde Oberfeuerwehrmann Ing. Wolfgang Schimkowitsch. Kommandant HBI Ing. Trinkler absolvierte als erstes Mitglied der FF Hohenau die Technische Leistungsprüfung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes und

ist auch als Bewerter für diese Prüfung eingesetzt. Tausende Einsatzstunden wurden beim Jahrhundert Hochwasser der March geleistet wobei die Feuerwehr 14 Tage, rund um die Uhr, Dammwache an March und Thaya hielt. In der Nähe von Dürnkrot drohte der Hochwasserschutzdamm zu brechen, Einheiten der FF Hohenau halfen gemeinsam mit dem Bundesheer beim Abdichten der Stelle. Zwei große Festveranstaltungen im August und im September **1997**, bei welchen die Feuerwehr Festzelte betrieb, brachten eine hohe Anzahl an Besuchern und Startkapital für die FF, da die Feuerwehr die Forderung erhielt, zwei Millionen Schilling an Eigenleistung für den Neubau des Feuerwehrhauses einzubringen.

Das Feuerwehrfest im August **1998** schlug jeglichen Besucherrekord der Vorjahre, mit fast tausend Gästen am Samstag Abend zeigte die Bevölkerung von Hohenau Ihre Verbundenheit zur Freiwilligen Feuerwehr.

Wir möchten uns als Mitglieder der Feuerwehr recht herzlich für die aktive Unterstützung recht herzlich bei Ihnen bedanken.

Die Kommandanten

1882 - 1882	Wendelin TUTSCHKA (plötzlich verstorben)
1882 - 1893	Vinzenz SCHNECK
1893 - 1912	Ludwig FINK
1912 - 1928	Vinzenz SCHNECK
1928 - 1939	Franz LOSERTH sen.
1939 - 1946	Gustav MATUSCHKA
1946 - 1965	Johann RIEDER sen.
1965 - 1976	Walter KÖSTNER
1976 - 1996	Franz LOSERTH
seit 1996	Ing. Günter TRINKLER

Die Kommandanten- Stellvertreter

Sigmund WEISSMANN	1882
Michael SIMA	1892
Franz SCHULZ	1912
Michael SCHMIDA	1919
Ignaz TUTSCHEK	1946
Josef MARSCHITZ	1948
Walter KÖSTNER	1950
Franz LOSERTH	1965
Kurt SETIK	1976
Heinrich WETTER	1981
Robert MÜLLER	1991
Alfred GRÖSSL	1996

Die Ehrenkommandanten und Ehrenmitglieder

Vinzenz SCHNECK	(verstorben)
Franz JAUKER	(verstorben)
Dir. Anton KNIESCHEK	(verstorben)
Michael SCHMIDA	(verstorben)
Dir. Karl SCHMIDT	(verstorben)
EBFR Johann RIEDER sen.	(verstorben)
EABI Walter KÖSTNER	
EHBI Franz LOSERTH	
EOV Wilhelm SWATSCHINA	

Der Organisationsplan Feber 1999

Anzahl motorisierter Fahrzeuge: 8

Anzahl aktiver Feuerwehrmitglieder: 60

Feuerwehrkommando

Feuerwehrkommandant Dgrd.
Ing. Günter TRINKLER HBI

Feuerwehrkommandant-Stv. Dgrd.
Alfred GRÖSSL OBI

LDV Dgrd.
Leopold PEKERT OV

Fachchargen

Fahrmeister Dgrd.
Norbert JANKOWITSCH BM

Zeugmeister Dgrd.
Franz HEINZ BM

Stv. des LDV Dgrd.
Egon NOVOTNY V

Ausbilder in der Feuerwehr Dgrd.

Gehilfen

Gehilfe des LDV Dgrd.
Gerhard PFUNDNER VM

Gehilfe des Fahrmeisters Dgrd.
Johann SEDLAK OLM

Gehilfe des Zeugmeisters Dgrd.
Walter PETRASCH LM

2.
3.

2.
3.

Warte

Atemschutzwart Dgrd.
Gerhard KURIL OLM

Nachrichtenwart Dgrd.
Gerhard PFUNDNER VM

Schadstoffwart Dgrd.
Walter JURSA HLM

Sanitätswart Dgrd.
Herwig KORINEK LM

Wasserdienstwart Dgrd.
Dieter HEINZ LM

Feuerwehrjugendführer Dgrd.
Ing. W. SCHIMKOWITSCH LM

Der I. Zug

Chargen

Zugskommandant Josef SCHIMKOWITSCH	Dgrd. HBM
--	---------------------

Zugtruppkommandant u. ZKDT.Stv. Gerhard KURIL	Dgrd. OLM
---	---------------------

Zugtruppfahrer Gerhard PFUNDNER	Dgrd. VM
---	--------------------

Zugtruppfunker Michael GRÖSSL	Dgrd. FM
---	--------------------

Gruppenkommandant 1. Gruppe Walter JURSA	Dgrd. HLM
--	---------------------

Gruppenkommandant 2. Gruppe Johann SEDLAK	Dgrd. OLM
---	---------------------

Eingeteilte Feuerwehrmitglieder	Dgrd.
Norbert JANKOWITSCH	BM
Karl BUCHTA	HLM
Mario GAIDA	OFM
Rainer HEINZ	FM
Franz HEINZ	BM
Robert GAIDA	OFM
Ernst BUCHTA	LM
Günter POPP	FM
Beate GRÖSSL	FM
Wilhelm KORINEK	PFM

Der II. Zug

Chargen

Zugskommandant Albert PFUNDNER	Dgrd. OBM
--	---------------------

Zugtruppkommandant Eduard WETTER	Dgrd. OLM
--	---------------------

Zugtruppfahrer Ing. Ernst RIEDER	Dgrd. OFM
--	---------------------

Zugtruppfunker Egon NOVOTNY	Dgrd. V
---------------------------------------	-------------------

Gruppenkommandant 3. Gruppe Dieter HEINZ	Dgrd. LM
--	--------------------

Gruppenkommandant 4. Gruppe Herwig KORINEK	Dgrd. LM
--	--------------------

Eingeteilte Feuerwehrmitglieder	Dgrd.
Walter PETRASCH	LM
Ing. Wolfgang SCHIMKOWITSCH	LM
Bernhard PEKERT	OFM
Herbert SOWA	HFM
Leopold JURSA	LM
Christian KAMMAN	FM
Anna JANKOWITSCH	FM
Ulrike KORINEK	FM

Ehrendienstgrade, Reservisten und Nicht-Aktive

EHBI Franz LOSERTH
 EOBI Heinrich WETTER sen.
 EHBM Johann RIEDER
 EABI Walter KÖSTNER
 EOVS Wilhelm SWATSCHINA
 EHBM Josef SETIK
 EHBM Paul ZIBULA
 EOLM Friedrich SACHS
 LM Johann BLATTNER
 HLM Josef MARSCHITZ
 LM Karl SWATSCHINA
 LM Anton PÖLL
 LM Johann SWATSCHINA
 LM Robert SONAK
 LM Franz SCHWARZINGER
 LM Stefan WAWRA
 LM Franz ZIBULA
 LM Otto FRÖHLICH
 LM Karl HASINER
 OLM Helmut KMETYKO

Die Feuerwehrjugend 1998



*1. Reihe u.l.: Rene FRANK, Martin TANDINGER,
 Christopher KRUPITZA, Manuel SVETLY, Peter LINDMAIER,
 Claudia MEDLITSCH*

*2. Reihe stehend u.l.: Roland SVETLY, Simon NOVOTNY,
 Ronald JANKOWITSCH, Jürgen SCHOLZ,
 Mathias SCHUBTSCHIK, Nicole MÜLLER*

Rene FRANK	Simon NOVOTNY	Lukas PISKATY
Gerhard HRIZA	Jürgen SCHOLZ	Stephan LÖFFLER
Ronald JANKOWITSCH	Mathias SCHUBTSCHIK	Roland NOWAK
Sascha KRUPITZA	Manuel SVETLY	Stephan TREN
Christopher KRUPITZA	Roland SVETLY	Benjamin GRÖSSL
Claudia MEDLITSCH	Martin TANDINGER	Christian BÖHM
Nicole MÜLLER	Peter LINDMAIER	

Das Kommando im Jahr 1999



Von links

Kommandant-Stellvertreter, Oberbrandinspektor Alfred GRÖSSL

Kommandant, Hauptbrandinspektor Ing. Günter TRINKLER

Leiter des Verwaltungsdienstes, Oberverwalter Leopold PEKERT

Die Mitglieder im Jahr 1999



- 1. Reihe v.l.: Josef SCHIMKOWITSCH, Josef MARSCHITZ, Heinrich WETTER, Walter KÖSTNER, Alfred GRÖSSL, Ing. Günter TRINKLER, Leopold PEKERT, Franz LOSERTH, Josef SETIK, Albert PFUNDNER*
- 2. Reihe v.l.: Anna JANKOWITSCH, Norbert JANKOWITSCH, Ing. Wolfgang SCHIMKOWITSCH, Ing. Ernst RIEDER, Herbert SOWA, Herwig KORINEK, Michael GRÖSSL, Gerbard PFUNDNER, Franz HEINZ, Beate GRÖSSL, Nadja MEDLITSCH*
- 3. Reihe v.l.: Leopold JURSA, Mario GAIDA, Christian KAMANN, Robert GAIDA, Rainer HEINZ, Eduard WETTER, Walter JURSA, Walter PETRASCH, Jobann SEDLAK, Gerbard KURIL*

Die Bewerbungsgruppe 1998



1. Reihe u.l.: Walter PETRASCH, Wolfgang SCHIMKOWITSCH, Anna JANKOWITSCH,
Nadja MEDLITSCH, Leopold JURSA

2. Reihe stehend u.l.: Alfred GRÖSSL (Trainer), Robert GAIDA, Beate GRÖSSL,
Norbert JANKOWITSCH, Herwig KORINEK

Die Fahrzeuge

Wenn die Feuerwehr auf der Bildfläche erscheint, so tut sie dies meist in ihren Fahrzeugen. Für Außenstehende ist der Unterschied zwischen den verschiedenen Fahrzeugen nicht leicht zu erkennen. Nicht jedes Feuerwehrauto eignet sich für jeden Einsatzzweck. Durch Verschiedenheit der Einsätze ergibt sich auch die Anzahl der Fahrzeuge und Anhänger. Die Struktur der Marktgemeinde Hohenau an der March mit Industrie, Gewerbebetriebe, Wohnhausanlagen, Waldgebiet, Eisenbahnnetz im Ortsgebiet und Gewässer wie Teiche und Flüsse erzeugen die unterschiedlichsten Einsatzaufgaben für eine Feuerwehr. Die Lebensdauer

eines Einsatzfahrzeuges beträgt normalerweise 20 Jahre. Nun das klingt nicht so außergewöhnlich, oder arbeiten sie mit Geräten die älter als 20 Jahre sind? Nein so streng ist es bei der FF Hohenau an der March nicht - wir haben einige Fahrzeuge und Geräte, die 25 Jahre und mehr auf dem Rücken haben. Die älteren Fahrzeuge und Geräte erfordern jedoch mehr Geld in der Instandhaltung und Wartung. Neuanschaffungen sind aber unbedingt notwendig, da mit einer Ausrüstung, die dem Fortschritt hinterher hinkt, keine Möglichkeiten bestehen, unsere Aufgaben zu erfüllen. Ein Tanklöschfahrzeug oder Schweres Rüstfahrzeug kostet an die 4 Millionen Schilling. Aber schon die Rettung eines Wohnhauses oder zweier Wohnungen rechtfertigt diese Kosten. Und was ein Menschenleben wert ist, wollen wir erst gar nicht zur Diskussion stellen. Auf den folgenden Seiten wollen wir anhand einer Kurzbeschreibung einen Überblick über unsere Fahrzeuge geben. Die Beschreibung der Beladung und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten sind nur kurz umrissen. Eine ausführliche Beschreibung würde den Umfang der Festschrift sprengen. Erwähnenswert wäre vorab noch die Tatsache, daß für 5 von unseren 8 Fahrzeugen der Führerschein der Klasse C benötigt wird. Wir verfügen glücklicherweise über Personal, das - obwohl es seitens der Feuerwehr Hohenau keinerlei finanzielle Unterstützung beim Führerscheinwerb gibt - eine Lenkerberechtigung für LKW über 7,5 Tonnen besitzt.



Kommando 1 Hohenau (KDOF)

Das Fahrzeug ist ein reines Führungsfahrzeug mit Ausrüstung zur Einsatzleitung. Ansonsten besteht die Ausrüstung aus Brandschutzplänen von Firmen und Objekten der näheren Umgebung, einem Explosionsmeßgerät, einer Lautsprecheranlage und einem Mobiltelefon.

Fahrzeugtyp: Kommandofahrzeug

Baujahr: 1989

Fahrgestell: VW Caravelle

Motorleistung: 84 KW

Aufbau: Rosenbauer



Kommando 2 Hohenau (KDTF)

Dieses Fahrzeug dient in erster Linie zum Transport der Mannschaft. Die zahllosen Dienstfahrten, die früher privat durchgeführt werden mußten, werden ebenso erledigt wie die Fahrten der Feuerwehrjugend und zu Wasserdienstübungen.

Fahrzeugtyp: Kommandantenfahrzeug

Baujahr: 1984

Fahrgestell: VW Passat

Motorleistung: 50 KW

Aufbau: Eigenbau



Versorgungsfahrzeug Hohenau (VF)

Ein Transporter mit Ladefläche. Damit werden alle nur erdenklichen Güter transportiert, vom Zelt bis zum Plastikboot, von Ölbindemittel bis Wasserdienstmaterial. Besondere Ausrüstung wird hier nicht mitgeführt. Ein weiteres Einsatzgebiet sind die Versorgungsdienstfahrten beim Feuerwehrfest.

Fahrzeugtyp: Versorgungsfahrzeug

Baujahr: 1980

Fahrgestell: VW Pritsche

Motorleistung: 36 KW

Aufbau: Eigenbau

Tank 1 Hohenau (TLFA1)

Dieses Fahrzeug ist nur für die Brandbekämpfung ausgelegt. Es ist das Fahrzeug der „Ersten Welle“ und fährt immer mit aus, da es auch als Sicherungsfahrzeug bei technischen Einsätzen verwendet wird. Die Ausstattung umfaßt einen 2.000 l-Tank, eine Einbaupumpe mit Hochdruckschlauch, einen Wasserwerfer und eingebaute Atemschutzgeräte.

Fahrzeugtyp: Tanklöschfahrzeug 2.000

Baujahr: 1983

Fahrgestell: Mercedes 1019

Motorleistung: 138 KW

Aufbau: Rosenbauer



Tank 2 Hohenau (TLFA2)

Tank 2 ist fast baugleich wie Tank 1 jedoch besitzt er zusätzlich einen eingebauten 220 l Schaummitteltank und ist dadurch für Einsätze mit brennbaren Flüssigkeiten besser geeignet. Weiters wird ein 200 Liter Schwertschaumrohr mitgeführt. Durch seine niedrige Bauweise ist er auch im Waldbrandeinsatz (enge Forststraßen) beweglicher.

Fahrzeugtyp: Tanklöschfahrzeug 2.000

Baujahr: 1973

Fahrgestell: Mercedes 1113

Motorleistung: 108 KW

Aufbau: Rosenbauer





Rüst Hohenau (SRF)

Dieses Fahrzeug besitzt neben einem Kran und einer Seilwinde alles für einen „Technischen Einsatz“. Darunter ein hydraulisches Rettungsgerät, zwei Notstromaggregate, ein Lichtmast, Kettensäge, Schanzwerkzeug, Unterwasserpumpen, diverse Winden, Hebezeuge, im Dach versenkter Rettungskorb (für 15 m Höhe). Der Korb dient als Leiterersatz.

Fahrzeugtyp: Schweres Rüstfahrzeug

Baujahr: 1984

Fahrgestell: Mercedes 1222

Motorleistung: 160 KW

Aufbau: Rosenbauer



Pumpe Hohenau (LF)

Das Fahrzeug ist für die Sicherstellung des Löschwassers bei der Brandbekämpfung zuständig. Die Ausrüstung besteht aus einer Tragkraftspritze und der Normausrüstung für die Brandbekämpfung. Ansonsten wird es von unserer Bewerbungsgruppe für das Training zum Löschangriff verwendet. Zusätzlich ist eine zweiteilige Schiebeleiter am Dach vorhanden.

Fahrzeugtyp: Löschfahrzeug

Baujahr: 1977

Fahrgestell: Mercedes 409

Motorleistung: 66 KW

Aufbau: Rosenbauer

Last Hohenau (LAST)

Der LKW wird als Lastentransporter verschiedenster Art eingesetzt, so z. B. für Alteisentransporte, bei Baumschneidearbeiten, beim FF-Fest usw.

Er besitzt einen Ladekran mit Haken der fallweise gegen eine Greiferschaufel getauscht werden kann und ist somit für Erd-, Sand-, bzw. Schottertransporte bei Hochwasserschutz einsetzbar.

Fahrzeugtyp: Ladebord LKW

Baujahr: 1972

Fahrgestell: Saurer

Motorleistung: 108 KW

Aufbau: Eigenbau



Bootsanhänger

Der Bootsanhänger wird zum Transport der Feuerwehrboote bzw. der Feuerwehrzillen verwendet. Normalerweise ist ein Motorboot für den Schnelleinsatz immer aufgeladen um z. B. bei Badeteichunfällen oder Öleinsätzen an March und Thaya rasch reagieren zu können.

Anhängertyp: Einachsanhänger

Baujahr: 1978

Aufbau: Eigenbau





Versorgungsanhänger (VA)

Er ist auf einem 8 x 2,2 m Kastenanhänger mit Druckluftbremsanlage aufgebaut. Seitenwände und Dach sind mit Tellwolle isoliert. Zentrale Starkstromeinspeisung (380 V Eurostecker) mit Elektroverteilerschrank und NOTAUS-Taste sowie Einzelabsicherung für die Stromabnehmer. Die zentrale Gasversorgung wird mit 4 Stück 11 kg Propangasflaschen aufgebaut. Wasseranschluß für die Abwasch- und Abwasserleitung sind eingebaut. Allwettertauglichkeit.

Anhängertyp: Küchenanhänger

Baujahr: 1994

Aufbau: Eigenbau



Ladebordanhänger

Der Anhänger wird in Kombination mit dem Rüstfahrzeug bzw. dem Saurer LKW eingesetzt und kann mit einer großen Ladefläche viele Lasten aufnehmen. Bei Verkehrsunfällen kann ein PKW komplett verladen werden. Die Bretter der Ladefläche sind mit Stahlblech beschlagen um auch sperriges Alteisen bzw. Abfallprodukte wie ölkontaminiertes Erdreich transportieren zu können.

Anhängertyp: Plateauanhänger

Baujahr: 1990

Aufbau: Eigenbau